



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

550 (29.11.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271873)

che Sport-
tikel usw.
rk
fund
G 2, 6
(am Marktplatz)
Kohlen
Wehberger P. 1
Fernruf 215 15
(49 020 2)
Ohne Werbung
kein Erfolg
nstanlten
rat-Handelsschule
15, 12
C 1, 5
Maria Siebert
Sprecher 204 81
t-Lehranstalt
chwarz
ta. b. Oberprim
Fernruf 239 21
nsionat
1, 9
Abendschule
sschule
k, M 4, 10
nblocks
cher
ernruf Nr. 268 21
aldparstraße 35
-Anstalten
art, H 2, 2
unstanstalt
ees
IN & HESS
ER 245 • TEL. 4211
ler, H 7, 29
unstanstalt
hwolf E 73
602
N-ENTWURF
SCHEES
NINGER
EL 27146 • 27247
DLF
SCHEES
umleger
ink Wwe.
2, 3
ernruf Nr. 260 48
er, D 3, 3
nsprecher 247 91

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (20 Hefen à 50 Hg. Zählerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (20 Hefen à 30 Hg. Zählerlohn), Einzelpreis 10 Hg. Bestellungen nehmen die Zählerlohn-Verleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbindet, behält sich der Verleger auf Entschädigung, regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Verlagsorten. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die Hakenkreuz, Millimeterzeile 10 Hg. Die 40erzeile, Millimeterzeile im Zeitteil 4 Hg. Schmeißinger und Rheinheimer Ausgabe: Die Hakenkreuz, Millimeterzeile 4 Hg. Die 40erzeile, Millimeterzeile im Zeitteil 15 Hg. Bei Werbepolitik nach auftraggeber. Zeitteil: Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21, Wohnungs- und Erlösungsamt Mannheim, Südbühl. Geschäftsstand: Mannheim, Wollschiffstr. 49/50, Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 550 Freitag, 29. November 1935

Laval ist aus der Krise 120 Stimmen Mehrheit

Am Dienstag Entscheidung über rechtsradikale Kampfbünde

Der politische Tag

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

Die Neugefaltung des deutschen Rechts auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung wird sich außerordentlich befruchtend auf die Rechtsentwicklung auch der übrigen Staaten der Welt auswirken. Erblickt doch der Nationalsozialismus im Austausch geistiger Güter und in einer engen Zusammenarbeit mit den ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften eines der wesentlichsten Mittel zur Erzielung des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Achtung. Die deutsche Landesgruppe der „Internationalen Law Association“, deren Führer der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Hans Frank ist, hat sich daher voll bewußt in den Dienst dieses Gedankens gestellt. Wenn in der Vergangenheit die deutsche Landesgruppe der „International Law Association“ infolge der sich auch hier auswirkenden innerpolitischen Gegensätze nicht voll zur Entfaltung kommen konnte, so wird, nachdem nunmehr auch hier der Nationalsozialismus die alleinige Führung übernommen hat, ein Wandel eintreten. Den Auftakt dieser neuen Bewegung wird die Sitzung bilden, die am 29. November in den Räumen der Akademie für Deutsches Recht in Berlin stattfinden wird, und auf der neben dem Präsidenten der Akademie und Staatsrat Professor Dr. Carl Schmitt, der bekannte englische Rechtsanwalt Sir Alexander Lawrence zu Rechtsproblemen der Gegenwart das Wort ergreifen werden. Die deutsche Landesgruppe wird es sich angelegen sein lassen, in Zukunft mit den übrigen 15 Landesgruppen in den anderen großen Kulturstaaten der Erde rege Verbindungen aufrecht zu erhalten, um auch in dieser Form durch Klärung über die neuen deutschen Rechtsgebanten und durch das Studium und den Vergleich der fremden und anderen Rechte dem Gedanken der Erhaltung des Friedens zu dienen.

Im Sinne des Führers, der in den internationalen Fragen immer für eine langsame vernünftige Entwicklung der Dinge eingetreten ist, wird auch die deutsche Landesgruppe der „I.A.A.“ ihre Mitarbeit der Lösung der großen internationalen Rechtsprobleme, soweit sie in diesen Rahmen hineinfallen, widmen. Diese Mitarbeit wird nicht zuletzt von deutscher Seite von dem Bewußtsein getragen, daß das nationalsozialistische Deutschland mit der Neuschöpfung seiner kulturellen Werte der übrigen Welt etwas zu geben vermag und hieraus für die anderen Völker der Erde die Erkenntnis erwachsen möge, welche wichtige Stelle das Deutsche Reich innerhalb einer wahrhaften Gemeinschaft der Völker darstellt.

Es ist fast überflüssig, an dieser Stelle den Wert und die Bedeutung der Erklärungen des Führers nochmals zu unterstreichen. Denn was der Führer sagt, hat stets Gewicht wegen seines Inhalts und auch — das darf man nicht übersehen — wegen des Zeitpunktes, in dem es gesagt wird. Schwermächtig und nachdrücklich waren seine Worte über die Stellung Deutschlands als Volkswelt gegen den Bolschewismus. Diese Worte des Führers werden von einem Artikel, der erst heute bekannt wird, unterstrichen und der im offiziellen „Popolo d'Italia“ Deutschlands Gegenerschaft gegen das bolschewistische Rußland beleuchtet. Der Verfasser erinnert darin an die Worte Lenins, daß der Aufenthalt des Zentrums des Bolschewis-

Paris, 29. November.
Die Regierung hat den erwarteten ersten Sieg bei der Abstimmung über die Festsetzung der Tagesordnung errungen. Mit 345 gegen 225 Stimmen, also einer Stimmenmehrheit von 120, hat die Kammer dem Verlangen des Ministerpräsidenten Laval, zuerst die Aussprache über die Finanzlage durchzuführen und anschließend daran vom kommenden Dienstag ab über die Frage der faschistischen Organisationen zu beraten, entsprochen.
Entsprechend dem Vorschlag der Präsidentenkonferenz wurde beschlossen, mit der Aussprache über die Interpellationen zur Finanzpolitik der Regierung sofort zu beginnen; sie wurde um 20 Uhr unterbrochen. Die Aussprache wird am Freitag vor- und nachmittags fortgesetzt werden. Man erwartet, daß in den späten Abendstunden des Freitags die Aussprache zum Abschluß kommen kann. In politischen Kreisen glaubt man,

daß die Regierung auch dabei eine Mehrheit erhalten wird.
Die Mehrheit von 120 Stimmen, die die Regierung bei der Abstimmung über die Geschäftsordnung erhalten hat, ist politisch nicht so bedeutungsvoll, wie sie ziffernmäßig aussieht, da innerhalb der Gruppe der Nationalsozialisten augenscheinlich Meinungsverschiedenheiten über die Beurteilung der Regierungspolitik bestehen.
Man rechnet damit, daß Laval auch nach Abschluß der finanzpolitischen Aussprache eine Mehrheit erzielen wird. Voraussichtlich wird sie aber geringer sein als die heutige. Was die kommende Woche bringen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, da dann der kritischste Punkt, die Frage der Bündnisse, zur Verhandlung kommen wird.
(Siehe auch Seite 2)

Frontkämpfer reichen sich die Hand

Freundschaftsbestrebungen des Comité France-Allemagne

Paris, 28. November.
Der Präsident des kürzlich in Paris gegründeten „Comité France-Allemagne“, Kommandeur L'Hospital, gab dem „Journal“ eine längere Unterredung über die Aufgaben dieser Vereinigung. Er betonte, daß dieses Komitee nicht als Versuch einer politischen Annäherung, wohl aber als Versuch einer Annäherung von Land zu Land anzusehen sei. Er hoffe und wünsche, alle Männer, die guten Willens seien, zu gewinnen, gleich welcher Partei sie angehören. Man könne in jedem Volk durchaus Patrioten finden, ohne sich deswegen einem außenpolitischen Verständnis zu verschließen.
Der Präsident führte des Weiteren aus:
„Zeit zwei Jahren haben verschiedene französische Frontkämpferverbände mit den entsprechenden deutschen Verbänden Fühlung genommen. Nunmehr haben es die Vertreter dieser Gruppen und eine Anzahl französischer Persönlichkeiten für notwendig erachtet, diese Verbindungen zusammenzufassen, um dadurch ihre Einheitslichkeit zu sichern. Im Anschluß an eine Sitzung wurde vor etwa 14 Tagen ein erster Ausschuss gegründet, dem die Herren Lichtenberger, Henri Pichot, der Vorsitzende der Union Fédérative der ehemaligen Frontkämpfer, St. Jean God, der stellvertretende Vorsitzende des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer, St. Jean Suarez, de Chappedelaine, Bertrand de Foubenel und Fernand de Brinon angehören. Einige Tage später wurde eine Generalver-

sammlung abgehalten, die die vorgeschlagenen Satzungen billigte und einen Verwaltungsrat einrichtete. Dieser bildete seinerseits einen Ausschuss.
Auf die Frage des Berichterstatters nach den Zielen des „Comité France-Allemagne“ antwortete Kommandeur L'Hospital, daß diese aus den Satzungen klar hervorgingen und sehr dann fort: „Das Ziel sei, die Entwicklung der privaten und öffentlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern und zwar auf allen Gebieten. Ganz besonders in geistiger, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und sportlicher Hinsicht, um durch ein besseres gegenseitiges Verständnis zur Festigung des europäischen Friedens beizutragen.“
Wir rechnen darauf und wir wünschen hierfür alle Männer, die guten Willens sind, zu gewinnen, gleich welcher Partei sie angehören. Sie werden damit für Frankreich. Wenn man wünscht, daß eine starke Rente die Völker verbindet, ist es wichtig, daß dann zuerst jedes Glied selbst stark sei. Die Jungen müssen jede Möglichkeit haben, unter allen Gesichtspunkten die Fragen zu betrachten, die die Beziehungen zu den Nachbarvölkern stellen.“
„Deshalb habe ich“, so schloß Kommandeur L'Hospital, „den Vorsitz übernommen. Ich habe die Gewißheit, auf diese Weise meinem Lande zu dienen. Wenn alles — worauf ich achten werde — mit Ordnung und maßvoll geschieht, bin ich der Ansicht, daß wir eine nächste Ausgabe vollbringen werden.“



Die Frau im Luftschutz
Feuerlöschübungen mit Gasmasken der Mädchen der Pressbildzentrale
HE-Bildstock

Berliner Olympiade

Der Franzose Pierre de Coubertin kann heute an seinem Lebensabend auf einen stolzen Weg seines Werks, die neuzeitliche Olympiade, zurückblicken. 1896 — Athen, 1900 — Paris, 1904 St. Louis, 1908 — London, 1912 — Stockholm, 1920 — Antwerpen, 1924 — Paris, 1928 — Amsterdam, 1932 — Los Angeles, das sind die olympischen Marksteine der Moderne. Für den Laien wissenwerte Daten, für den Sportmann aber Begriffe, die ihm weit mehr bedeuten, als die bloße Verbindung von Ort und Zeit. Doch davon soll hier nicht die Rede sein.

Die Berliner Olympiade ist die erste in dieser traditionsreichen Reihe. Der Name Berlin ist in den olympischen Annalen zum zweiten Male eingetragen. Im Jahre 1916 sollten die 6. Spiele in der Reichshauptstadt stattfinden. Damals waren die Brücken zwischen den Völkern abgebrochen, der Krieg tobte an allen Grenzen des Deutschen Reiches. Acht Jahre lang hat man dann Deutschland nicht für würdig erachtet am olympischen Fest teilzunehmen. Erst Amsterdam sah unsere Jugend wieder im friedlichen Kampf der Nationen. Wir haben längst vergessen, was man uns damals antat. Wir fuhrten 1932 nach Amerika und sahen beim Schlußakt im mächtigen Stadion von Los Angeles zum letztenmal die weiße Fahne mit den fünf Ringen, flankiert vom Sternbanner der gastgebenden Nation und den deutschen Farben, zum Zeichen dafür, daß man sich nach 4 Jahren in Deutschland wieder treffen wird.

Ein Jahr später aber hatte die Welt mit einem anderen Deutschland zu rechnen. Adolf Hitler war Deutschland und das Hakenkreuz das Symbol der neuauferstandenen Nation. Die politische Welt horchte auf. Zunächst sprachloses Staunen, dann wirtschaftlicher Boykott, schließlich abwartende Haltung und letzten Endes — wenn auch widerwillig — Anerkennung eines starken Faktors im Kräftepiel der Weltmächte. Führer und Symbol haben sich Weltgeltung verschafft. Im deutschen Volk aber lebt der Nationalsozialismus und kämpft ungebrochen und stetig seinen Kampf um die Verwirklichung seiner hohen und hehren Ziele.

Die internationale Sportwelt hat dieses Ringen des deutschen Volkes mit offenen Augen verfolgt. Deutsche Sportleute gingen in alle Welt, sie trugen auf ihrer Brust das Hakenkreuz und im Herzen die eiserne Pflicht als Soldaten des Dritten Reiches ehrlich und mannhaft zu kämpfen. Sie haben alle gut bestanden, das wissen wir heute. Sie haben Pionierarbeit im besten Sinne geleistet. Die Franzosen, die Engländer, die Schweden, die Italiener, die Tschechen, die Amerikaner, die Polen, die Ungarn, alle haben sie es gesehen, daß diese Sendboten des deutschen Sports echte Kerle sind.
Doch wo Sonne ist, da ist auch Regen. Die

Memeldirektorium ohne Litauer

Memel, 28. November.

Der Gouverneur des Memelgebiets hat heute nachmittag den Präsidenten des Memelländischen Landtags, Landwirt August Baldaus, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Baldaus hat gleich darauf das Direktorium gebildet und zu Landesdirektoren berufen: den Vizepräsidenten des Landtages, Willy Bette, den Landwirt Szjgand und den Buchhalter Ernst Surau.

Mit dem neuen Memeldirektorium ist ein Direktorium der Einheitsliste gebildet worden, und somit endlich wieder eine dem Memelstatut entsprechende Landesregierung zustande gekommen. Unter den vier Männern des Direktoriums befindet sich kein Vertreter der litauischen Minderheit im Memelgebiet. Der Gouverneur hat also das von ihm angestrebte Ziel, bei nur drei Direktoriumsmitgliedern einen aus dem Kreise der litauischen Minderheit zu wählen, nicht erreicht.

Die Regierung wechselt in Griechenland

Athen, 28. November.

Der König von Griechenland erlebte gleich eine Ueberraschung. Georg II. hatte bei seiner Rückkehr, wie gemeldet wurde, einen allgemeinen Straferlass verkündet, in dem, wie er beabsichtigte, auch politische Führer wie Venizelos und Plastiras einbezogen werden sollten. Die gegenwärtige griechische Regierung des Generals Kondylis steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die Führer des Aufstandes von Straferlassen und Begnadigungen ausgeschlossen sein sollen. Der Gegensatz in dieser Frage ist offensichtlich unüberbrückbar. Denn ohne daß eine Meldung über einen Rücktritt der Regierung Kondylis bekannt gegeben worden war, wurde am Donnerstag verkündet, daß der König den Professor Demertzis mit der Bildung der Regierung beauftragt habe. Demertzis, der Professor des Strafrechts ist, war seinerzeit bei der Staatspräsidentenwahl Gegenkandidat des Kandidaten Pangalos.

In Kürze

Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Argentinien, Brasilien und Chile hat ein Notenumtausch stattgefunden, durch den die wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zu Botschaften vereinbart wird.

Der Führer und Reichsminister hat der Frau Elisabeth Leopold in Erfurt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Wie die „Kölnische Zeitung“ anfügt, soll in nächster Zeit eines der letzten in Moskau noch übrig gebliebenen Klöster abgerissen werden. Es handelt sich um das mitten in der Stadt gelegene „Passionskloster“, das seit Jahrhunderten mit seinem hochragenden Glockenturm und seiner schönen Klosterkirche ein Wahrzeichen des ältesten Stadtteiles war.

Der dreitägige Streik in der polnischen Schwerindustrie ist Donnerstag früh beendet worden. Als letzte nahmen die Grubenarbeiter im ostoberschlesischen Gebiet wieder die Arbeit auf. Während des Ausstandes ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

Puppenpiel . . . / Von Grete Corzilius

Du sagst über die Zeit und über die Hebe deiner Tage und das graue Einerlei deines Daseins.

Weißt du . . . du . . . und auch ich . . . wir haben verlernt, nach den Sternen zu schauen, die so viel Licht in trübe Tage bringen! Wir gucken auf unseren Weg und ein dicken geträubtes . . . und rechts und links zuweilen, aber immer streben wir auf ihm entlang einem Ziel zu: Ehre, Ruhm, Reichtum! Wie selten aber dem Glückseligen!

Ich jedenfalls wollte einmal wieder ganz glücklich sein, nur glücklich, ich wollte wieder einmal strahlende Sterne schauen.

Und so ging ich in ein Puppenstheater.

Jetzt lächelst du, mein Freund, aber deine Augen sind doch warm geworden, das ist sein! Fast auf, jetzt schwinde gleich alle Kummerfallen auf deinem Gesicht, wenn du hörst, wie es war . . .

Ich sah auf einem schmalen Bänkehen, auf einer braunen, zerkrümelten Schulbank, in der die Tintenfassler ordentlich blühnisch gepußt waren . . . ich sah da mitten zwischen kleinen Fäden und Nadeln, und meine Gedanken flogen weite Wege zurück. Meine Gedanken wanderten zurück ins Kinderland. Ich war wieder ein Kind, wie sie, die um mich saßen und wollte nichts anderes sein. Ein Wispern und Raunen glitt über die hellen und dunklen Köpfehin hinweg durch den Raum ein Hauch aus einer längst verlassenen, ach so schönen Welt, wehte durch mein Herz.

Im Hintergrund stand eine Bühne, ein kleines, luftig-buntes Puppenstheater, dessen Vorhang sich im leisen Lufthauch geheimnisvoll bauchte. Rote Poppenpäler, dachte ich freudig . . . Rote Poppenpäler ist da. Und ich drehte mich um. Da sah ich die Sterne. Wirklich, du! Eine ganze Menge glühende, funkelnde und strahlende Kinderaugenstrahlen flimmerten warm um mich, sie huschten über

Ozeanriesen in der Badewanne

Schiffsuntergänge auf Bestellung / Interessante „Spielereien“, die Millionen einbringen

Unter Teilnahme des Reichsverkehrsministers, Freiherrn von Eß-Röbenach, und über tausend Fachleuten aus dem ganzen Reich hielt dieser Tage in Berlin die Schiffbautechnische Gesellschaft ihre 36. Jahresversammlung ab, die eine fülle interessanter Neuerkenntnisse auf den Gebieten des Schiffbaues und der wissenschaftlichen Meerforschung brachte.

Wenn Gelehrte im Wasser planschen . . .

Jeder Ozeanriesen, jedes Binnenschiff und auch jedes Großflugzeug muß vor seiner Verwirklichung im Modell auf seine Fahreigenschaften und seine Widerstandsfähigkeit hin geprüft werden. Wie sollte man sonst im Vorhinein wissen, wieviele Seemeilen das neue Schiff in der Stunde laufen wird und ob es dem Ansturm der Elemente auf hoher See auch wirklich gewachsen sein wird? In zwei Schiffbau-Versuchsanstalten in Berlin und Hamburg verfügt Deutschland über Forschungsstätten von Welttruf, in denen sich Theorie und Praxis einander die Hand reichen. Die Hamburger Anstalt ist zugleich die größte der Welt. Tagaus, tagein sind dort wie in der Reichshauptstadt Gelehrte von hohem Rang damit beschäftigt, in riesigen „Badewannen“, sogenannten Schleppkanals, Schiffsmodelle zu erproben. Gewöhnlich werden diese Modelle aus Holz oder Paraffin hergestellt und durch Spezialmaschinen in entsprechend verfeinertem Maßstab in die durch die Baupläne vorbestimmte Form gebracht. Durch komplizierte Messungen werden die Modelle dann auf die verschiedensten Eigenschaften hin untersucht.

275 000 Goldmark Devisenersparnis durch Modellversuche

Da gibt es nicht nur, die voraussichtliche Fahrtgeschwindigkeit und „Bruchfestigkeit“, sondern auch die Manövrierfähigkeiten, den Reibungswiderstand der Außenwände und im Zu-

sammenhang hiermit die zweckmäßigste Formgebung festzustellen. Durch künstlichen Seegang werden jene Tauch-, Stampf- und Schlingerbewegungen hervorgerufen, denen das Schiff in der rauhen Wirklichkeit ausgesetzt sein wird. Auch die Ermittlung des Widerstandes gegenüber den über den Wasserspiegel hinausreichenden Schiffsteilen spielt bei diesen Untersuchungen eine Rolle. Alle diese Experimente wie auch dauernde Vergleiche zwischen den Fahrergebnissen der „wirklichen“ großen Schiffe und denen der Modelle dienen dem einen Endziel, möglichst große Fahrtgeschwindigkeiten bei möglichst geringem Brennstoffverbrauch zu erreichen. Daneben soll natürlich jedes Schiff möglichst viele Passagiere und Fracht aufnehmen können, ohne daß hierdurch die Sicherheit des Fahrzeuges wie der Reisenden irgendwie beeinträchtigt wird. Die ungeheure Bedeutung dieser Untersuchungen für die deutsche Volkswirtschaft geht schon aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1934 in der Schiffbau-Versuchsanstalt in Hamburg Modellversuche an etwa 50 Neubauten der deutschen Handelsflotte mit einer Gesamtleistung von 217 000 Pferdestärken vorgenommen wurden, bei denen hierdurch Einsparungen von 7 Prozent oder etwa 17 000 PS erzielt werden konnten. Da die Mehrzahl dieser Schiffe mit ausländischen Treibstoffen zu fahren pflegt, bedeutet dies immerhin eine jährliche Devisenersparnis von etwa 275 000 Mark.

Schiffskatastrophen als Lehrmittel

Kommt es jedoch in einem der meist mehrere 100 Meter langen Schleppkanäle wirklich einmal zu einem „Schiffsuntergang“, so ist dies ein Beweis von Secuntheitigkeit, die im Ernstfall vielleicht Hunderten von Menschen das Leben gekostet hätte. So werden durch

„Spielereien“ tatsächlich Millionen eingespart. In letzter Zeit sind den Schiffbau-Versuchsanstalten neue, bedeutende Aufgaben erwachsen. Der Reichsverkehrsminister hat nämlich für die Hamburger Versuchsanstalt die Durchführung eines großangelegten Schlepp-Versuchsprogramms angeordnet, durch das Lebensfragen der deutschen Binnenschiffahrt geklärt werden sollen. Auch hat eine im vergangenen Herbst durch die „San Francisco“ mit Unterstützung der Forschungsgemeinschaft der deutschen Reichsmarine, der Hamburger Versuchsanstalt und der deutschen Bersten durchgeführte viermonatige Hochsee-Mehrschiff aufseeunternehmende Forschungsergebnisse ergeben, wonach der Berechnung von Schiffskonstruktionen in Zukunft eine ganze Reihe veränderter Voraussetzungen zugrunde gelegt werden muß. Durch eingehende Versuche konnten die Ursachen einer ganzen Reihe bisher vollkommen unerklärlicher Schiffskatastrophen festgestellt werden.

Präzisionsmessungen bei Windstärke 12 und 18,5 Meter hohen Wellen

Bei höchsten Windstärken wurden die Dehnungen verschiedener Konstruktionsstelle gemessen und im Zusammenhang hiermit die Einwirkungen schwersten Seeganges auf das Schiff festgestellt. Es ergab sich hierbei die interessante Tatsache, daß in Wellentälern die Schiffe viel stärker gefährdet sind als auf Wellenberg. Bis zu 18,5 Meter hohe Wellen von weit über 200 Meter Länge bilden eine anschauliche Illustration zu diesen Feststellungen. Zur Ermittlung des Brechungsmaßstabes unter dem Einfluß von Ruderänderungen und dem Seegang wurde sogar der Au-

Mit Arbeit überlastet? .. auf Kaffee Hag umstellen!

berschaft der „San Francisco“ mit einer Rehbortrichtung versehen. Und zur Feststellung des Wirkungsmaßes der Schiffschraube wurden im Wasser riesige eiserne Hohlkörper nachgeschleppt, durch die der Schiffswiderstand bis zu 50 Prozent erhöht wurde.

Mehrfache interessante Ergebnisse zeigten Versuchsfahrten des Ostseedampfers „Potsdam“, wobei innerhalb von 35 Minuten nicht weniger als 68 Schiffsmänner hintereinander ausgeführt werden konnten. Auch wurde auf der Tagung u. a. ein neuartiges Schiffstelefon vorgeführt, das selbst bei der Tätigkeit von Pressenhammern in nächster Nähe eine einwandfreie Gesprächsübertragung gewährleistete.

40 Walfische angeschwemmt

and. London, 28. November. In der Bucht von Carnoullie (Schottland) sind 40 Walfische angeschwemmt worden. Die Walfische sind 7-8 Meter lang und jedes Exemplar wiegt einige Tonnen. Dieser Vorgang wurde bisher noch niemals beobachtet. Die Walfische befanden sich augenscheinlich auf der Jagd nach Heringen.



Pressbildzentrale Die Frau im Luftschutz HB-Bildstock Die ersten markierten Verwundeten werden durch die Gasschleuse in den in der Turnhalle errichteten Luftschutzraum der Berufsschule gebracht.

hoffende, gläubende und vertrauensvolle Kinderparadies, das wir so oft brügend verließen. Wenn — wir — wieder — ganz — glücklich — werden wollen!

Ich habe mir, mein Freund, ein paar leuchtende Sterne in meinen grauen Alltag gezaubert, als ich im Puppenstheater — auf der kleinen, braunen, zerkrümelten Schulbank saß.

Die Jahresfeier von „Kraft durch Freude“

findet einen glanzvollen Abschluß

Als Abschluß gab die KZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in einer überwiegend der beideren Muse gewidmeten Schau unter dem Titel „Mit Kraft durch Freude ins Weltall“ einen Querschnitt durch alle die von ihr betreuten Gebiete, außer Reisen und Wandern. Es war ein wirklich buntes Regnen durch Oper und Schauspiel, durch Operette und Varieté, durch Kleinkunstbühne und Kabarett. Eugen Rex hatte die große Schau, an der nicht weniger als 2000 Mitwirkende beteiligt waren, sehr geschickt zusammengestellt, wobei die Operette „Frau Luna“ den Rahmen lieferte.

In 12 großen Säulern wurden die Besucher noch einmal an alle die Stätten geführt, die ihnen „Kraft durch Freude“ vermittelt. Den verbindenden Text sprach Willy Schaeffers. Die musikalische Gestaltung hatte Professor Urad übernommen. Selbst ein Trickfilm der Kaskadene-Filmgesellschaft veranschaulichte die Fahrt in das Reich der Frau Luna, in dem alle die Mitwirkenden Proben ihrer Kunst gaben. Von ihnen seien Helge Rodwange, Marcel Wittlich, Josef von Manowarda, Erna Sood, Friedel Schuster als Frau Luna, Lotte Berkmeier, Paul Hörbiger als Walfischkönig Strauß, Nupp Fuffels und endlich der Komponist Paul Kinke genannt. Hinzu kamen eine Reihe namhafter Künstler wie die Romanovs, die drei Krintes, 120 Tänzerinnen vom Theater des Volkes, ein Leuchtschiff und Luftballon, das kleine Puppentheater, die Dietrich Schrammeln, der Chor der Staatlichen Hochschule für Musik und viele andere. Selbstverständlich durfte bei dem heite-

ren Treiben auch Herr Reckermann nicht fehlen, den Eugen Rex überzeugend echt darstellte. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus dankte der gewaltigen Schar der Mitwirkenden begeistert.

Das Festspiel fand seinen Höhepunkt in dem großen Schlußbild, das den Aufmarsch der Nationen zur Olympiade 1936 darstellte. Nach dem letzten Aufmarsch aller Mitwirkenden brauste der Beifall des dankbaren Hauses durch den gewaltigen Raum. Der Schlußbeifall wurde abgelöst durch die Heilrufe auf den Führer, dem beim Verlassen des Theaters von der Menge stürmische Huldigungen bereitet wurden.

Es gibt noch Mohikaner

Die Legende vom „letzten Mohikaner“ scheint nun endgültig ausgepielt zu haben. Bei einer Indianerwölfsjagd in den großen Indianergebieten Oklahomas ist einwandfrei festgestellt worden, daß es heute noch über 600 Menschen aus dem Stamme der Mohikaner gibt. Freilich sind die meisten von ihnen nicht mehr reinrassig, sondern mit den Abstammungen anderer Indianerstämme vermischt. Immerhin ist es aber erwiesen, daß noch mindestens dreißig „reine Mohikaner“ am Leben sind.

2. Orchesterkonzert der Städt. Hochschule für Musik und Theater

Das 2. Orchesterkonzert der Städt. Hochschule für Musik und Theater findet am Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, im „Harmonie“-Saal statt. Das kleine Hochschulorchester wird unter Leitung von Direktor Hasberger Schuberts Symphonie in B-Dur sowie als Neuheit die Suite „Die Fäule von Sanssouci“ des berühmten deutschen Komponisten Paul Graener zum Vortrag bringen. Außerdem bläst Helmut Henning, ein Schüler der Anstalt, das 2. Hornkonzert von Mozart in Es-Dur. Karten in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3 (Tel. 34 051).

Der neue Führer der Studentenschaft

Heidelberg, 28. Nov. Das Reichs- und preuß. Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat am 14. November 1935 den Kameraden Ernst Kreuzer zum Führer der Heidelberger Studentenschaft bestellt.

Wenn die Autoreisen schadhast sind...

Heidelberg, 29. Nov. Auf der Reichsautobahn fuhren gestern von einem Lastkraftwagen-Anhänger, dessen Ladung sich durch Reifen Schaden verschoben hatte, drei Risten mit Eisen herunter, die beim Sturz in Trümmer gingen. 2000 Eier gingen dadurch der Volksernährung verloren. Nachfolgende Autofahrer räumten die Trümmer aus dem Wege.

Unmensliche Eltern vor dem Strafrichter

Bietenheim, 28. Nov. Die Große Strafkammer verurteilte den 63jährigen Willi Mohr zu einem Jahr Gefängnis und seine vier Jahre ältere Ehefrau zu acht Monaten Gefängnis, weil beide sich der Kindesmißhandlung schuldig gemacht hatten. Die Frau brachte ihr jetzt 14jähriges Töchterchen Armgard in die Ehe, die sie im April mit dem Angeklagten schloß. Das Kind wurde vom Zielvater in der unmenschlichsten Weise fast Tag für Tag mit dem Besenstiel und dem Teppichknäppler geschlagen. Außerdem mußte das arme Geschöpf einen zehn Pfund schweren eisernen Schutzhelm mit waagrecht abstehenden Armen halten und Kniebeuge machen, sowie nachts vor dem Bett des Vaters liegen. Wurde es müde, so gab es Hiebe. Die Frau hatte dieses Treiben zum Teil mitgemacht oder gefühllos zugehört.

Wegen Devisenvergehens verurteilt

Karlsruhe, 29. Nov. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den 45 Jahre alten Karl Anton Josef Drescher aus Löhburg, welcher Regislermarkt nach Frankreich verschoben hatte, wegen Devisenvergehens zu 7 Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe.

Das Unglück in der Südenstraße

Karlsruhe, 28. Nov. Wie der Polizeibericht meldet, wurden die Führer der beiden Kraftwagen, die durch ihren Zusammenstoß den Tod einer Passantin verursachten, wegen fahrlässiger Tötung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ein Opfer seines Berufes

Karlsruhe, 28. Nov. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof wurde am Dienstaabend ein verheirateter Rangieraufscher von einem ranzierenden Zug überfahren und getötet.

Betrügerischer Banterott

Hauenstein, 29. Nov. Der 1901 geborene Alfred Seidel von hier erhielt von der Zweibrücker Strafkammer wegen betrügerischen Banterotts eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Seine Wächter waren unordentlich geführt, auch entzog er Geld der Konfirmanten.

Fernlastzug stürzt die Brücke hinab

Bietenheim, 29. Nov. (Eig. Bericht.) Auf der Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg bei Kilometer 58 bei Bietenheim fuhr gestern nachmittags ein von Frankfurt kommende Fernlastzug der Expeditionsfirma Ernst Schmidt aus Anstalt gegen das Geländer der Reichsbahn-Überführung der Bahnstrecke Weinheim-Worms. Dabei durchbrach der Lastkraftwagen das Geländer, stürzte die 10 Meter hohe Böschung hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Der Anhänger blieb unverfehrt. Der Befahrer konnte sich durch Abspringen retten, während der Fahrer, der sich beim Sturz im Führersitz befand, einen Rückenbruch davontrug. Der Unfall soll durch Pfaffen eines Reisens hervorgerufen worden sein.

Schnee auf den Odenwaldhöhen

Heidelberg, 29. Nov. Gestern nachmittags von 4 Uhr ab fiel im Odenwald einige Stunden lang Schnee, der in den höchsten Lagern liegen blieb. Vom Weihenstephan wurde auch heute morgen berichtet, daß dort noch Schnee liegt. In Heidelberg selbst blieb der nur ganz schwach fallende Schnee nicht liegen.

Wir meistern die Schwierigkeiten

Der Gauleiter sprach zu der ältesten Karlsruher Parteigarde

Karlsruhe, 29. Nov. (Eig. Bericht.) Im gleichen Saal, in dem eine Woche zuvor Karlsruher Kampfkameraden mit Pg. August Wilhelm von Preußen einen Abend von epiet, nationalsozialistischer Kameradschaft vertiebt hatten, traf sich am Mittwoch dieser Woche die älteste Parteigarde des Kreises Karlsruhe. Freudig leisteten all die Träger des goldenen Reichsehrenzeichens der Einladung Folge.

Gegen 8 Uhr waren über 200 Männer versammelt, die in der schweren Zeit vor zehn, zwölf Jahren schon in unserer engeren Heimat hinter den Fahnen des Führers marschierten. Man sah neben den Karlsruhern natürlich besonders zahlreich die Kampfgesossen der nationalsozialistischen Gauorganisation Hedwig Liedtke in und der Hardthöfder.

Wiederum sahen führende Männer aus Partei und Staat, Politische Leiter, Minister und Standartenführer neben den alten, einfachen Nationalsozialisten, neben Bauern und Arbeitern. Sie alle sind die Kameraden von einst geblieben. Alte Erinnerungen werden lebendig, Kampflieder ertönen durch den Saal.

Als der Gauleiter eintrat, wurde ihm eine überaus herzliche Begrüßung von allen Seiten zuteil. In einer packenden Rede gab er seiner Freude Ausdruck, wieder einmal solche vertraute Gesichter aus einer großen, gemeinsam durchlebten und durchkämpften Zeit um sich versammelt zu haben.

„Dener Kampf um die Macht“, — so sagte der Gauleiter, — war ganz anderer Art, als der Kampf, den wir heute, jeder an seinem Platz zu bestehen haben. Der Kampf heute ist womöglich noch aufreißender. Heute abend, meine Kameraden, wollen wir uns einmal an der Seite

gen entschließen, die uns im Alltag entgegenetzen, wir wollen im Geist zurückkehren in jene Zeit, da wir uns mitten in einer gegnerischen Welt zu den Idealen, Volk, Freiheit, Vaterland bekannten. Es ist das Verdienst von Ihnen allen, daß diese Ideale heute einem neuen Volk und Reich vorschweben.“

Im Folgenden ging der Gauleiter darauf ein, wie trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen die wesentlichen Programmpunkte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei heute schon durchgeführt sind.

„Wir alle wissen, daß es neben Licht auch noch viel Schatten in unserem Volke gibt, daß da und dort auch noch viel Rot und viel Blend herrscht. Ich sprach gerade heute vormittags mit Volksgenossen in Mannheim, die zu den Ärmsten zählen. Es ist sehr anständig von den Leuten, daß sie über ihre Sorgen auch mir gegenüber offen sprechen. Ich konnte jedoch mit Freuden feststellen, daß keiner unter ihnen war, der die gewaltige Leistung des Winterhilfswerks nicht anerkennt und mit vollem Vertrauen zum Führer aufblickt.“

Und wer von uns — so sagte der Gauleiter unter stürmischem Beifall — hätte nicht den unerschütterlichen Glauben, daß dieser Führer zuletzt doch aller Schwierigkeiten Herr wird! Das ist das Größte an uns, unsere nationalsozialistische Staat; die unbedingte Verbundenheit der besten Kräfte unseres Volkes mit dieser größten deutschen Führerpersönlichkeit!

„Halten wir den kämpferischen Geist aufrecht, meine Kameraden! Gleich an welcher Stelle wir stehen! Er allein bestimmt unsere deutsche Lebenshaltung und macht uns glücklich.“

120000 besuchen die HZ-Leistungsschau

Die höchste Besuchsziffer wurde in Mannheim mit 45 000 erreicht

Karlsruhe, 28. Nov. (Eig. Bericht.) Ueber vier Wochen lang fuhr die „Leistungsschau der badischen Hitlerjugend“ in großen Möbelwagen durch das Land. In den Städten, in denen gehalten wurde, regten sich Eiferige Hände, die Kostbarkeiten, die solchen Gelegenheiten der Jungen und die hübschen Ständerlein der Mädel und all die vielen anderen Dinge auszuladen und in den Ausstellungsräumen sorgsam aufzubauen. Das war keine leichte Arbeit. Aber der Erfolg wog all die Mühen bei weitem auf.

In der Landeshauptstadt, wo zuerst ausgestellt wurde, vom 2. bis 7. Oktober, besuchten 28 000 Menschen die Schau. In Heidelberg, als dem nächsten Ausstellungsort, weilten in der Zeit vom 8. bis 19. Oktober 23 000 Menschen in den Ausstellungsräumen. In Mannheim im gar konnte vom 23. bis 31. Oktober eine Besucherzahl von 45 000 verzeichnet werden. 22 000 Menschen stauteten in Freiburg vom 5.

bis 15. November der Ausstellung ihren Besuch ab.

Die Schulklassen der Städte kamen geschlossen in die Ausstellung; in Freiburg wurde sie von 300 Mann des dortigen HZ-Hilfsverlagers besichtigt. Führende Persönlichkeiten von Partei und Staat äußerten sich sehr anerkennend über das, was hier, übersichtlich angeordnet, gezeigt wurde. Stadtschulrat Lutz und Gruppenführer Lutz besichtigten in Heidelberg die Ausstellung. Als Vertreter der Reichsjugendführung konnten Obergebietsführer Kobayashi und der Amtsleiter „Weltanschauliche Schulung“, Brennecke, begrüßt werden.

Durch die Leistungsschau wurde einmal in überaus schöner Weise den Volksgenossen im Lande dargelegt, was die Hitlerjugend kann und leistet, daß sie nicht allein gut musizieren und singen kann, sondern daß sie darüber hinaus ständig an sich selbst arbeitet und um die Weiterbildung eines jeden einzelnen ihrer Mitglieder besorgt ist.

50 Jahre Bachverein Heidelberg

Bedeutende Persönlichkeiten: Philipp Wolfrum und Hermann Poppen

Am 14. Mai 1885 ertieß der damalige Vertreter der praktischen Theologie an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Heinrich Bassermann, einen Aufruf zur Bildung eines gemischten Chores in Heidelberg zur Pflege einer, namentlich kirchlicher Musik, vor allem des Meisters Joh. Seb. Bach. Die Leitung übernahm der damalige Leiter der Musik am Heidelberger Theologischen Seminar, Philipp Wolfrum.

In hell aufsteigender Linie hat Wolfrum mit dem Bachverein in Heidelberg eine Stätte deutscher Kunst geschaffen, wie sie in Gemeinwesen von dieser Größe selten zu finden ist. Richard Strauß und Max Regner leiteten

die Ausführung einzelner ihrer Schöpfungen im Rahmen der Heidelberger Bachvereinskonzerte; Fritz Motz, Siegfried Wagner, Max v. Schilling, Siegmund v. Haussegger, Hans Fikner, Eugen d'Albert ergriffen den Text des Heidelberger Muses — später im Stadthaussaal, nachdem auch die Abhaltung von Symphoniekonzerten mit dem Heidelberger städtischen Orchester in den Aufgabenskreis des Bachvereins aufgenommen wurde. Große musikalische Feste bildeten den Treffpunkt internationaler Künstler und Hörer.

Das Ende des Weltkriegs bedeutete für Heidelberg und seinen Bachverein den Abbruch einer wichtigen Zeitspanne: Am 8. Mai 1919

erlag Philipp Wolfrum seinem schweren Leiden; eine der markantesten Gestalten in der Stadt war damit gegangen.

Sein Werk fortzuführen, erschien niemand geeigneter, als ein langjähriger Assistent und Schüler, der frühere Tennar Universitätsmusikdirektor Hermann Poppen. Dieser hatte die schwere Aufgabe des Wiederaufbaus des durch Krieg, Revolution und Inflation ebenfalls schwer beeinträchtigten Musiklebens in Heidelberg. Doppelt groß die Anerkennung, daß es ihm gelang, den alten Ruf des Bachvereins neu zu beleben, seinen Chor wieder auf, und auszubauen. Die nordische Musikwoche 1924, das 7. deutsche Regelfest 1930, das 19. deutsche Bachfest 1932 und das Beethovenfest 1935, sind die großen Etappen auf dem Wege des Bachvereinschor und seines Leiters in der zweiten Hälfte seiner Entwicklung.

In der organisatorischen Leitung des Bachvereins folgten auf die Gründer Heinrich Basseremann und Ernst Ledstein (Vater), Wilhelm Mäler, Ernst Ledstein (Sohn) und der vor wenigen Wochen verstorbene Bernhard v. d. Laan. Anlässlich der Neuorganisation des Heidelberger Musiklebens übernahm der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, ermahnt Karl Reinhold, den Vorsitz im Vorstand.

Das Kernstück der Tätigkeit des Heidelberger Bachvereins ist sein Wirken auf dem Gebiet des Chorgesanges. Sein Chor ist wohl der bekannteste gemischte Chor in Baden. Trotz der Personalmängel, die den Chorleiter jeweils als akademischen Musikdirektor mit der Universität verbunden, hat dieser Chor niemals rein akademischen Charakter getragen; er bildet von jeder eine ideale Volksgemeinschaft im Keinen, in der der Arbeiter der Haut neben dem Gewerkschafter, die wertvolle Angehörte neben der Hausfrau deutscher Musik dienten. Mit ihm vereinigt hat der Studentenchor der Universität — neben seinen eigenen Aufgaben — sich in den Dienst der Sache gestellt, die bei solcher Kameradschaft bestens gedeihen konnte.

Die neue Zeit stellt den Bachverein vor neue Aufgaben: In breitem Strom sollen die Güter deutscher Kultur hineingetragen werden in die durch die nationalsozialistische Organisation angeschlossenen Massen aller Volksgenossen. Da werden es die Oratorien der alten und neuen deutschen Meister sein, die den Vortrupp im Kampf um die Eroberung des deutschen Menschen für wahre Kunst und wahre Schönheit bilden können.

Diesen Anlauf mit der gedächrenden Feierlichkeit zu begeben, löst der Bachverein zusammen mit der Stadt Heidelberg zu festlichen Stunden auf den 7. und 8. Dezember ein. Am 7. Dezember wird in einer Feierstunde (11 Uhr in der Universitätskirche) Rückschau gehalten auf die abgekauften fünfzig Jahre. Die Festansprache Professor Dr. Krommels wird mit Worten von Joh. Seb. Bach und Wilhelm Mäler, dem Tod des früheren langjährigen Vorsitzenden und Biographen des Bachvereins, umrahmt. Am Sonntag, den 8. Dezember, findet vormittags in der Weiskirche ein Festgottesdienst mit Predigt des Chormittelchors Professor Dr. Dupuis statt; der große und der Kammerchor werden den Gottesdienst mit einer Bach-Rondate und Chorliedern von Schütz und Bach schmücken. Um 19.30 Uhr bringt der verstärkte Chor unter Leitung von Professor Hermann Poppen gemeinsam mit dem Stadt, Erbacher und hervorragenden Solisten die große Messe in h-Moll von Joh. Seb. Bach.

Veranstaltungen in Schriesheim
Schriesheim, 29. Nov. Heute abend, 8.30 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zum Adler“ eine öffentliche Kunstausstellung statt. Pa. Böttcher, Mannheim, wird über das Thema: „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland“ sprechen.

Am Samstag, 30. November, veranstaltet die Landjugend Schriesheims abends halb 9 Uhr im Saale „Zur Plaz“ einen Feiertagabend zur Verbuna der noch außerhalb der Verbuna stehenden Landjugend. „Dorfabend der Landjugend“ lautet das Motto der mit reichem Programm ausgeschalteten Veranstaltung. Gesangs- und Musikstücke umrahmen die dargebotenen Sprechdramen und Bühnenspiele.

Alles

Mitten im des andere. den Schauspieler, da läufe hande noch dazu in für manchen daß in dem ersten ist, man sich die denn letzte kauf bedau Gelegenhei

Und was fieden Röde kommen, Große zuerst berggrund im alte Porzellanance, Paroc Rührchen, n Das wäre legendenlab überal im Gfer alle Ha der Liebhab Stand der G nach den M fieden.

Um was alten und ne ferneren Augen terhälte sich Warmorfau Riesenleitern preisen“.

Diese Gef Köchen dem daß da nun Führer mit er als billig Nur eine inhaver: Sch schmackloshle Wenn ja, Blüte einen in

Wedjel in

Der Die Gaufer den bisherige kulturheile, s hold Kostig beilichberlast Mannheim's Gaukulturheile diesem Komite dem Kreisbü Dank ausged Mit der V der WSDM Willi Fri

Ano

Die zehnjä parteilages in 100 im Jahr lich begangen Teilnehmer, Jahr 1926 Thüringen et kommenden I Personaliam l. 4, 15, unter der Wichtig schrift wende

Verwaltung Reich sprich vor der Verri anhalt Man über „Die nalssozial Kufher den auch Anach Einzelvorträ

Das Ede hilfswerks g Verkauf. U Uebervindun bewiesen, de hafte Abge tragen.

D E

Die neue Appell

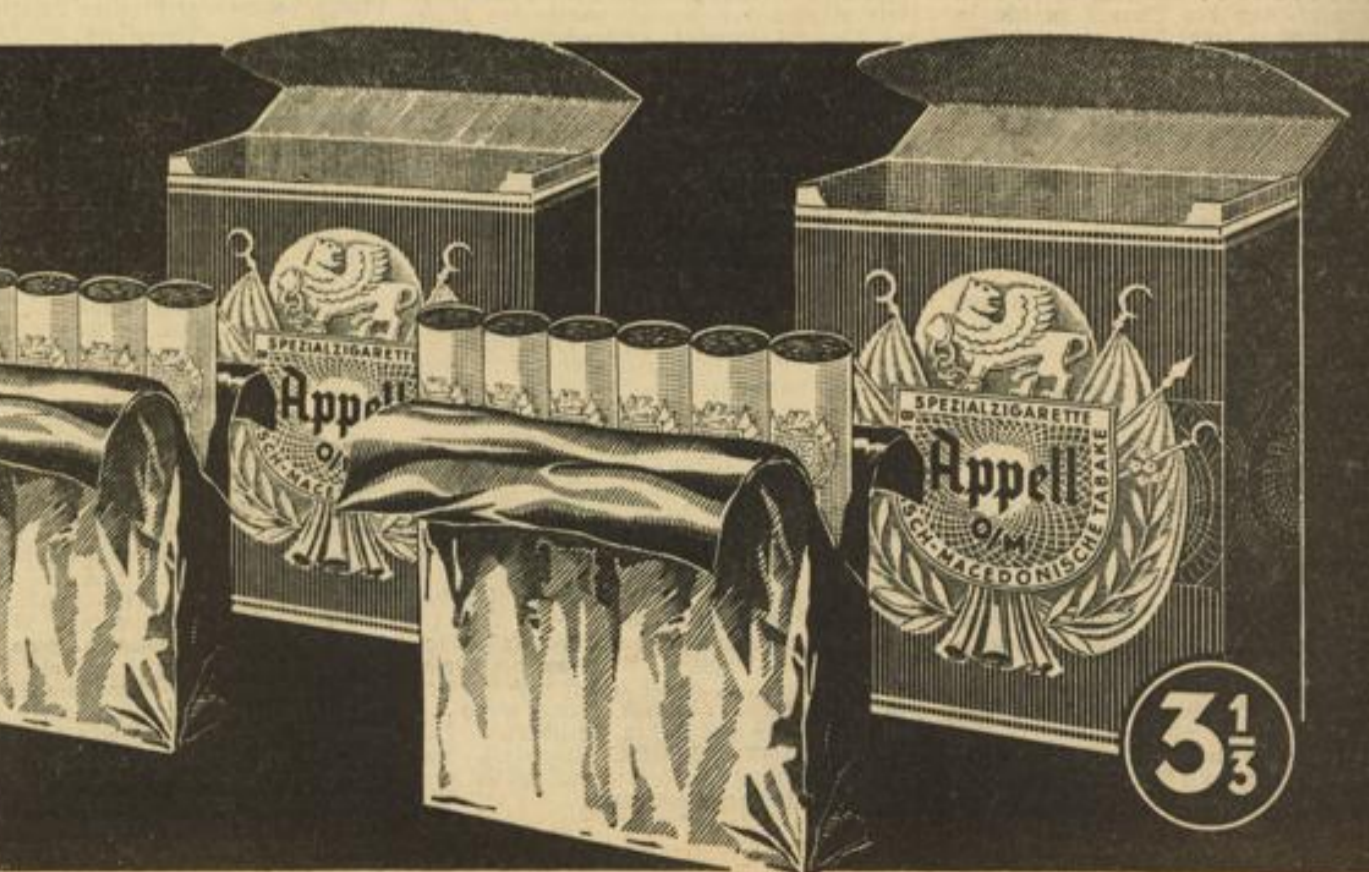
Gleichmäßig frisch durch Stanniol-Frischpackung!



Appell

erfüllt 3 Räucher-Wünsche:
1. Leicht bulgarisch-macedonisch
2. Rundes Großformat ohne Maß
3. Voll Aroma durch Stanniol-Frischpackung.

MARTIN BRINKMANN A. G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN



Alles zu Tarpreisen . . .

Mitten in der Stadt: Ein Geschäft wie je- des andere. Allerlei Möbel und Hausrat in den Schaufenstern, nur mit dem kleinen Unter- schied, daß es sich um billige Gelegenheits- käufe handelt. Auf den Schaufenstern prangt noch dazu in großer auffälliger Schrift die für manchen Volksgenossen erfreuliche Kunde, daß in dem Laden alles zu „Tarpreisen“ zu ersehen ist. Neugierig, wie man eben ist, schaut man sich die Auslagen dieses Geschäftes an, denn letzten Endes ist jeder auf billigen Ein- kauf bedacht, zumal hier die sogenannte „letzte Gelegenheitszeit“ winkt.

Und was sieht man da nicht alles? — Da stehen Möbelstücke, Schränke, Nachtschische, Waschkommoden, Küchenmöbel, die wegen ihrer Größe zuerst ins Auge fallen. Aber im Vorder- grund sind die kleineren Dinge ausgestellt, alte Porzellanteller jeden Zeitalters, Renaissan- zance, Barock und dergleichen. Alte Zinnteller, Plättchen, mehr oder weniger silber.

Das wäre so das Erstrebliche dieses Ge- legenheitsladens, wie man sie seit Jahren überall im Stadtbild sieht. Allerdings ist die- ser alte Hausrat fast nur eine Angelegenheit der Liebhaber. Junge Leute, die bald in den Stand der Ehe treten wollen, schauen lieber noch den Möbelstücken, die im Laden herum- stehen.

Und was sieht das Auge noch inmitten des alten und neuen Hausrates? Wir trauen un- sere Augen kaum: Eine überlebensgroße Hit- lerbüste steht dazwischen, auf einer antiken Marmorsäule. Man denkt unmittelbar an die Riesenleutern auf den Schaufenstern „zu Tar- preisen“.

Diese Geschmacklosigkeit zeigt sich nun seit Wochen dem Beschauer und beschämt uns alle, daß da nun ein Geschäftsmacher die Büste des Führers mitten in all den Hausrat stellt, den er als billigen Gelegenheitskauf anbietet.

Nur eine bescheidene Frage an den Laden- inhaber: Schämen Sie sich nicht dieser Ge- schmacklosigkeit?

Wenn ja, dann geben Sie heute noch dieser Büste einen würdigen Platz!

Wechsel in der Gaukulturstelle Baden

Der Gauleiter dankt Dr. Roth

Karlsruhe, 29. November.

Die Gauleitung teilt mit: Der Gauleiter hat den bisherigen kommissarischen Leiter der Gau- kulturstelle, Kreisleiter Bg. Dr. Rein- hold Roth, auf eigenen Wunsch infolge Ar- beitsüberlastung als Kreisleiter des Kreises Mannheim der NSDAP seines Amtes als Gaukulturstellenleiter entbunden. Für die in diesem Amte geleistete Arbeit hat der Gauleiter dem Kreisleiter Bg. Dr. Reinhold Roth seinen Dank ausgesprochen.

Mit der Leitung der Gaukulturstelle Baden der NSDAP wurde vom Gauleiter Bg. Dr. Willi Freilich (Karlsruhe) beauftragt.

Anordnung der Kreisleitung

Die zehnjährige Wiederkehr des ersten Reichs- parteitages in Weimar am 3. und 4. Juli 1936 soll im Jahr 1936 auf Wunsch des Führers fest- lich begangen werden. Zu diesem Tag sollen die Teilnehmer, die am ersten Reichsparteitag im Jahre 1926 teilgenommen haben, vom Gau Thüringen eingeladen werden. Die in Fran- kensenden Parteigenossen wollen sich an das Verdonalamt der Kreisleitung, Mannheim, l. 4, 15, unter Angabe des Vor- und Zunamens, der Mitgliedsnummer und der genauen An- schrift wenden.

Das Kreispersonalamt.

Verwaltungsakademie. Kreisleiter Bg. Dr. Roth spricht heute, Freitag abend, 20.30 Uhr, vor der Verwaltungsakademie Baden Anwe- sanhalt Mannheim, in der Aula, A 4, 1, über „Die Grundlagen der natio- nalsozialistischen Weltanschauung“. Käufer den einbeschriebenen Hörern können auch Annehmlichkeiten aller freien Vereine an den Einzelvorträgen und Vorträgen teilnehmen.

Das Edelstein-Abzeichen des Winter- hilfswerks gelangt am 1. Dezember zum Verkauf. Unsere Opferbereitschaft zur Ueberwindung der Wintersnot ist dadurch bewiesen, daß wir alle dieses symbol- hafte Abzeichen des Winterhilfswerks tragen.

Den Mannheimer erwarten Ueberraschungen

Der Rosengarten bereits festlich hergerichtet / Die Vorschau auf das große Winterfest des WSW

Wieder einmal erhalten die Innenträume un- sere Rosengartens ein festliches Kleid aus bunten Bändern und farbenfreudigem Schmuck. Seit Tagen schon wird hier überall gehämmert und gellebt, gebaut und gemalt, und emsig sind die Handwerker und Künstler dabei, den sonst so ernsthaften Räumen ein fröhliches, heiter stimmendes Aussehen zu geben, auf daß sich auch jeder, der wieder das große Winterfest des WSW be- sucht, wohl fühle und auf seine Kosten komme.

Die Welt der Buden

Die größte und schwierigste Arbeit wurde wieder im Ribelungensaal geleistet, wo ja auch bekanntlich immer der größte Trubel herrscht und die Bogen des Festes am höchsten schlagen. Diesmal hat man darauf verzichtet, den Saal nach oben hin abzudecken; lediglich um die großen Leuchter wurden breite Bänder gelegt, die sich in der Farbe der grün-weißen Grundstimmung der übrigen Ausstattung an- passen. Dafür aber sind die großen Kundbojen auf der Empore sowie die Brühung dicht mit Bändern behängt und mit dem silbernen Adler

des Winterhilfswerkes geschmückt.

Im Säulengang erkennt man schon die dicht aneinandergereihten Buden, in denen man alles ersehen kann, was das Herz auf einem solchen Fest begehrt. Da gibt es Wein, Limonade, belegte Brote und Brötchen, in einem besonderen „Sauerer Stand“ werden Ma- rinaden und ähnliches feilgeboten.

Das Innere der Buden ist in zarten Pastell- tönen gehalten, die das ganze Sonnenspektrum durchlaufen, während die „Aushängeschilder“ — ausgemittelte Konturenzeichnungen der je- weils erhältlichen Waren — ein einheitliches Rot und Silber aufweisen. Diese Buden sind das Werk der Mannheimer Kunst- maler, die sich bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, wie ja überhaupt alle Helfer der NSD und der NS-Frauenhilfe, die an diesem Werk mitarbeiten, ihre Arbeit ehrenamtlich ausführen.

Im tiefen Keller . . .

Auch dort unten, in den weiten Gewölben, wo sich nach alter Tradition die „Schwemme“

befindet, tut sich so allerhand. Die nun lange genug sichtbar gewesenen bayerischen Blau- Weiß-Kanteln verschwinden diesmal endgültig und machen einer neuen, von Maler P a p s - d o r f geschaffenen Bemalung Platz.

Indes, so ein solides Schälchen Kaffee, zur Auffrischung des Sinns in den weiten Kaffeehausterrassen im Wandelgang eingenommen, ist auch nicht zu verachten. Zeit- ähnlich sind hier Bänder und Tücher über die Tische gespannt, und die Flecklöcher, die rings- herum aufgestellt sind, hängen mit, den Eindruck einer Kaffeehalle zu erhöhen.

Die „Bunte Bühne“

Eine Ueberraschung besonderer Art bildet der Ver- samlungssaal, dessen Geschlossen- heit man sich recht vortrefflich zunutze gemacht hat. Die Ausstattung hat hier das Natio- nalsozialistische übernommen, und man muß wirklich sagen: Die Leute verstehen was von der Sache! Mit Hilfe zahlreicher, farbig reizvoll abgedruckter Papierbänder — die man teils baldachinartig über den Raum gehängt, teils nach Korbmacherart in das Gitterwerk der Empore verflochten hat — wurde hier ein wahres Schmuckstück geschaffen, das für die meisten der Festbesucher einen besonderen An- ziehungspunkt bilden wird.

Hier hat auch die „Bunte Bühne“ des Nationaltheaters ihr Quartier aufgeschlagen. Nachmittags wird ein lebendiges Asper- theater lustige Stücke vorführen, während abends die Künstler mit heiterem Spiel, Gesang und Tanz vor das geehrte Publikum treten.

Zu bemerken ist hier aber noch, daß die Vor- hänge (an den Nachmittagen und Abenden beider Tage jeweils drei) nur geschlossen statt- finden, wofür also die Plätze rechtzeitig ein- genommen werden müssen.

Natürlich finden auch im Ribelungensaal ständige Darbietungen des Nationaltheaters und anderer Künstler statt, damit jeder etwas zu schauen hat und keiner zu kurz kommt. Ueber das Programm, das Intendant Brande- burg zusammengestellt hat, haben wir ja be- reits berichtet.

Und die Hauptsache: die Tombola!

Neben den Bonis, die zum bargeldlosen Ver- kehr bei der Warenausgabe eingesetzt werden, werden ferner auch in diesem Jahre wieder die zehn-Pennig-Lose der äußerst reichhaltigen Tombola reichend abgeben. Schon stehen auf dem Podium des Ribelungensaales die langen Tische, die die vielen Gewinne — 5000 an der Zahl! — aufnehmen werden.

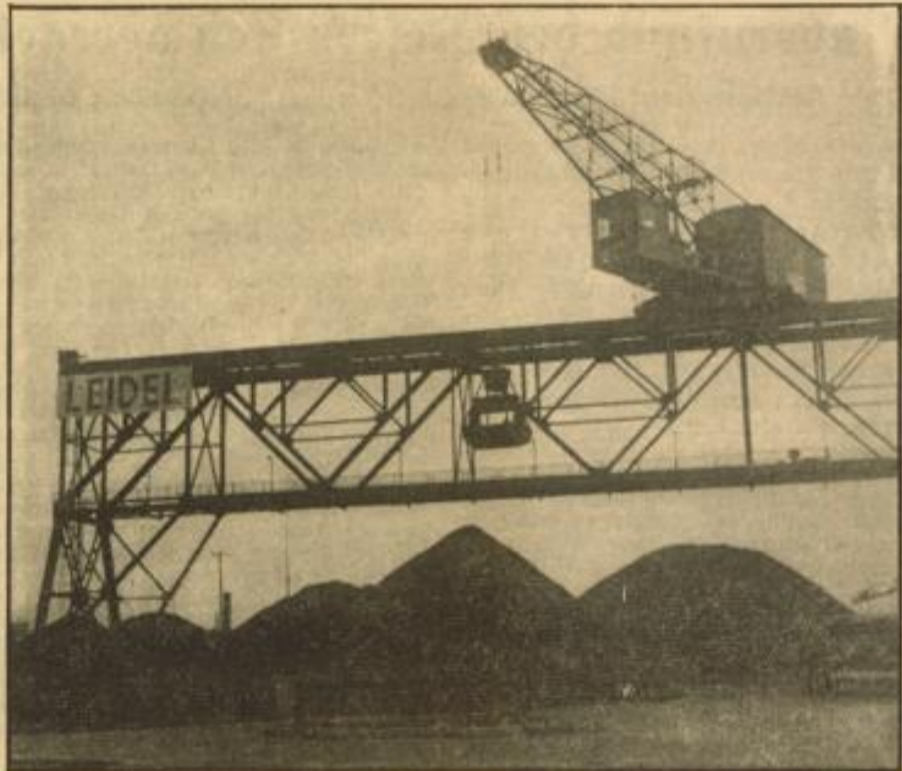
Trotz dieser rauben Menge ist aber nur Wertvolles darunter zu finden, und es kann im Vertrauen gesagt werden, daß die niedrigsten Gewinne immer noch einen Wert von etwa sechzig Pfennig haben, während es nach oben bis zu kompletten Anzügen geht.

Da es im letzten Jahr bei der Tombola ver- schiedentlich Verleumdungen gab, hat man diesmal genaue Vorschriften erlassen, und zwar soll die rechte Seite des Podiums nur als Zugang, und die linke Seite nur als Abgang benutzt werden. Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß man dem Ordnungs- personal die Arbeit nicht schwerer machen soll, als sie ohnehin schon ist.

Zur Nachahmung empfohlen!

Nährend und in ihrer Art wirklich vorbild- lich ist die Geschichte einer Stistung, die hier noch einmal besonders erwähnt werden soll: Eine arme Brezelverkäuferin aus der Neckar- stadt, die Mitglied der NS-Frauenhilfe ist, hat ein ganzes Jahr lang von ihren meageren Einkünften regelmäßig einzelne Kupfer- pfennige beiseite gelegt und auf diese Weise 621 Stück zusammengebracht.

Wenn diese Frau 621 Mark listete, was müßte da mancher Volksgenosse mit hohem Ge- halt listeten? Man mag ruhig ein wenig über diese Frage nachdenken. Hoffentlich wird da- durch erreicht, daß recht viele, die das große Fest im Rosengarten besuchen, bei aller Freude nicht die Armen vergessen und ihr Teil dazu beitragen, die Not, die noch immer bei manchen Volksgenossen zu Gast ist, zu lindern.



Aufn.: Glaser Mannheims „schwarze Berge“ HSB-Bildstock

Es hat nicht sollen sein . . .

Keine Wirtschaftserlaubnis für das Kaffee-Restaurant an der Reichsautobahn

Daß wir Mannheimer die königliche Einsicht der Reichsautobahn haben, und daß wir auf diese herrliche Anlage ganz besonders stolz sein dürfen, braucht wohl nicht mehr besonders betont zu werden, wenn es auch nicht schaden kann, wenn man immer wieder darauf hinweist, damit es die Mannheimer nicht vergessen, die vielfach noch gar nicht wissen, welche Kostbar- keiten und wichtige Anlagen sie besitzen.

Es war nun der Plan und der Wunsch un- sere Oberbürgermeisters, am Anfang der Reichsautobahn ein Kaffee-Restaurant zu errie- len, das in Verbindung mit der kleinen Halle der Rhein-Neckar-Hallen einen neuen Ausflugs- ort der Mannheimer geben sollte. Es ist doch eine Tatsache, daß gerade der Betrieb auf der Reichsautobahn reizvoll ist und reizvoll bleiben wird.

Aus diesem Grunde wäre auch ein Verlangen der Mannheimer durchaus verständlich, wenn sie wünschen, von einer überflüssigen Terrasse aus den Betrieb auf der Reichsautobahn ver- folgen zu können. Diese Terrasse wurde auch von der Stadt geschaffen und es wird niemand geben, der behaupten wollte, daß sich diese Ter- rasse mit dem schönen Rundbau am Anfang der Rhein-Neckar-Halle nicht ganz hervorragend in das landschaftliche Bild einfügen würde.

Die aufgetretenen Schwierigkeiten wegen einer Konzession für diesen Betrieb hoffte man bezie- tigen zu können und die Stadtverwaltung ließ nichts unversucht, den Mannheimern ein Ter- rassent-Kaffee-Restaurant an der Reichsautobahn

zu beschaffen. Man wollte eine Stätte schaffen, an der sich auch der ärmste Volksgenosse wohl fühlen würde, denn es sollte ein richtiges Volks- Restaurant mit ganz niedrigen Preisen werden.

Weil eine Bedürfnisfrage nicht anerkannt wurde, wollte man eine in der Nähe der Rhein- Neckar-Hallen befindliche Wirtschaft schließen und die Konzession übertragen. Nachdem bereits der Mannheimer Bezirksrat gegen die Konzession Stellung genommen und die Bedürfnis- frage für das Terrassen-Restaurant verneint hatte, mußte die Angelegenheit an vorgelegter Instanz in Karlsruhe behandelt werden. Auch hier verneinte man jetzt die Bedürfnisfrage und lehnte endgültig den Dauerbetrieb des Kaffee- Restaurants an der Reichsautobahn ab. Ledig- lich bei besonderen Anlässen gibt es eine Konzession, die sich natürlich nur auf die Dauer der jeweiligen Veranstaltungen erstrecken wird.

Als Nationalsozialisten sagen wir uns selbst- verständlich diesem Urteilspruch, der nichts an- deres bedeutet, als daß wir uns im Frühjahr nicht auf die Terrasse bei der Rhein-Neckar-Halle setzen und die Autos vorüberfliegen lassen kön- nen. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird es mit sich bringen, daß man die Bedürfnisfrage zu gegebener Zeit einer neuen Prüfung unter- zieht. Wenn dann erst die Augusta-Anlage aus- gebaut ist, das Staatstheater neu steht und an- dere Pläne rund um die Rhein-Neckar-Halle verwirklicht sind, dann wird man zweifellos auch die Bedürfnisfrage bejahen können.

Mercedes Fussglück

DER ORTHOPÄDISCHE SCHUH EIN GLÜCK FÜR DIE FÜSSE

Orthopädisch und doch schick ist ein Mercedes-Meisterstück



Schuhhaus Wanger, Mannheim, R 1, 7

Der Zwietracht mitten ins Herz

Erzählung aus dem Schicksal des Hohenstoffeln — Von Kurt Neher

8. Fortsetzung
Die Uebermacht drängt
Die Hornsteinischen Soldaten schossen die letzten Augen aus den bereitgestellten Musketen...

Wände zurecht oder stützte sich, noch matt vom Blutverlust, auf die Schulter eines Kameraden.
Die Männer hatten sich nicht wild zusammengeworrt, sondern in der Ordnung wie es Recht und Kriegsbrauch war.
„Wir fordern Gericht!“

Sprecher frei! und zogen die Degen. Einige sprangen der Schar mit Hälsen entgegen.
Wir fordern Gericht! Wir fordern Gericht! Wir fordern Gericht!
Wir fordern Blutgeld für unsere Toten! Raht das Studentlein frei! Wer hat die Breche gesprengt?
Der Burgherr, der, zuerst betroffen, kaum merklich, gezauert hatte, winkte jetzt herrlich mit der Hand. Er rief der Verblüffung entgegen: „Das Studentlein bleibt mein Gefangener, bis er sich vom Verdacht reinigen kann, der auf ihm ruht. Noch in dieser Stunde laßt ich die Hauptleute, Fähnriche, Leutnants und Mannschaften zum Gericht.“



Die eingesandte Zeichnung des Hiterlitzingen, die das Interesse beweist, die unsere Reportage besonders auch in der Jugend weckt.

Das hundertste Gramm des kostbarsten Stoffes

Jubiläum in Joachimsthal — Aus 10000 Kilo Erz gewinnt man nur ein Gramm Radium

Verstärkung
Ueberraschend erhielten die Verzweifeltsten durch den engen Gang von oben Verstärkung.
Die Stoffelndefegung unternahm bis auf den letzten Mann einen Ausfall, traf den überraschenden Gegner von links her in die Flanke und warf ihn mit fast unüberstehlicher Gewalt über die Felsen zurück.

Ein unscheinbares Stück Mineral lag im Jahre 1898 auf dem Experimentiertisch eines kleinen Pariser Laboratoriums. Es handelte sich um ein französisches Bergwerk Joachimsthal, das als Geburtsstätte des „Radiums“ in die Geschichte des Weltwunders eingegangen ist.
Zwei Forscher, die sich mit dem Studium der Uranerze beschäftigten, entdeckten dabei die Existenz des Radiums.
Es war ein paar Jahre her, da hatte der französische Physiker Becquerel beobachtet, daß

das Glas der Röntgenröhren außerordentlich stark fluoreszierte, und sprach die Vermutung aus, daß vielleicht jeder fluoreszierende Stoff zur Aussendung solcher Strahlen wie der von Röntgen entdeckten fähig sei.
Ein anderer französischer Physiker, Becquerel, machte die Probe aufs Exempel und untersuchte Uranverbindungen. Er fand, daß die Uranerze Strahlen ausstrahlen, die die Fähigkeit besitzen, undurchsichtige Stoffe zu durchdringen.

Das Uranmineral enthält gewisse Stoffe, die von ganz ungeheurer Radioaktivität sein müßten. Nach ausdauernder Arbeit gelang es ihnen, aus dem Joachimsthaler Mineral endlich 1902 ein Zehntelogramm eines völlig neuen Elements in Gestalt eines Chlorids zu gewinnen, dessen Strahlungsaktivität mindestens millionenfach größer war als die des Urans. Sie nannten es „Radium“ — „das Strahlende“.

1 Gramm — 120000 Mark

Joachimsthal, die erste „Radiumfabrik“ der Welt, hat bis heute ihre führende Stellung als Produktionsstätte dieses Wundermittels für so viele Krankheiten, die einst als unheilbar galten, behauptet.



Indogermanischer Begräbnis- und Wohnplatz im Olympischen Dorf in Döberitz. Weiße (M) Einige der auf dem Truppenübungsplatz Döberitz gefundenen Grabgefäße aus Ton. Die dort mit Hilfe des Arbeitsdienstes durchgeführten Ausgrabungen haben zur Entdeckung von fünf steinzeitlichen Gräbern, zwei großen Abfallgruben mit mehreren tausend Scherbenresten und etwa 400 Pfostenlöchern von Häusern einer steinzeitlichen Niederlassung geführt.

Die geheimnisreichste Zeitungsanzeige der Welt / Ein mystisches Kapitel aus Deutschlands „tollem Jahr“

Ein Dementi
Das tolle Jahr Deutschlands, wie es noch heute genannt wird, ist das Jahr 1848 gewesen, als über den Rhein mit vieler Wogen fluteten von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ und zu dieser Begeleitmusik die Franzosen ihren König absiegeln und verhaften.
„Lieber Bruder, darfst einen rechten Tod, ohne Plaffen und Heulen, einen rechten Soldatentod. Der Herrgott wird deine Sünden abwägen und dir deine Tünden vergeben.“

set dat, so anzuset, daß ich ihn gerichtlich verfolgen kann. — Lips, Dandere in Detmatde.
Am nächstjährigen Himmelfahrtstag
Am 17. Mai 1849 war die Stadt Merloden, deren Zeitung diese „Aufsorderung“ veröffentlicht hatte, längst auslöschung geworden, so daß an eben diesem Tage unter Führung des Generals von Hanneken preussische Truppen, Jäger, Artilleristen und Ulanen die revoltierende Stadt, den bedeutendsten Ort übrigen der alten Grafschaft Wart in Ostfalen, angriffen.
Die Truppen drangen in die Stadt ein, in der, wie in anderen Städten, das Volk sich gegen das absolutistische Ministerium Brandenburg erhoben hatte.

Ohne daß die Trommel zum Gericht gerufen hätte, scharten sich die Männer unter der Linde bei ihren Toten zusammen. Ein drohendes, adwardendes Schweigen ging von ihnen aus. Sie forderten Antwort und begierigen Nachforschungen von Ferdinand von Hornstein, dem Herrn dieser Burg, dem sie drei Sprecher aus ihrer Mitte unter Führung des Studentleins gekürzt hatten, wer mit der Sprengung an der Burg Betrat begangen. Nun warteten sie ab und schwiegen. Die meisten von ihnen, noch hartwacht von der Hitze des Kampfes — waren in voller Wehr. Sie standen dicht beieinander, das Gesicht nach dem Haupthaus gerichtet, aus dem der Burgherr treten mußte.

Der Rolle Jörg auf der Bahre
Zwei Buben rührten in dampfen Würfeln die Trommeln. Die mädchenhafte Burgerrin selbst wusch mit ihren Wägen den Gefallenen die blutverfärbeten Gesichter. Tief in Gedanken schritt der Kaplan Gebete sprechend von einem der Aufgebahrten zum anderen.
Der tote Jörg, in dessen brandschwarzen Haar die Sonne glühte und der Wind wie ein unschuldig Kind spielte, war mit einem Schwertschlag, der keinen Schädel bis zur Nasenwurzel gespalten hatte, den Toten als Erster vorgegangen.
Der Alte Heim stand nun vor seiner Bahre, Ueber sein Gesicht lief ein Zucken und seine Hände hielten unruhig über den Degenknopf. Er kniete neben dem Toten nieder.
„Lieber Bruder, darfst einen rechten Tod, ohne Plaffen und Heulen, einen rechten Soldatentod. Der Herrgott wird deine Sünden abwägen und dir deine Tünden vergeben.“
Es ist eine böse Zeit. Wärest du am Leben geblieben und wäre Frieden geworden — einen Engel hättest du nie abgegeben, aber ein irdischer Mensch wäre immer noch aus dir geworden. Der Herr sei deiner Seele gnädig. Amen.“
Er wusch sich mit dem Handrücken über die Augen, dann stand er auf und folgte dem Buben, der ihn zum Burgherrn rief.
Ohne daß die Trommel zum Gericht gerufen hätte, scharten sich die Männer unter der Linde bei ihren Toten zusammen. Ein drohendes, adwardendes Schweigen ging von ihnen aus. Sie forderten Antwort und begierigen Nachforschungen von Ferdinand von Hornstein, dem Herrn dieser Burg, dem sie drei Sprecher aus ihrer Mitte unter Führung des Studentleins gekürzt hatten, wer mit der Sprengung an der Burg Betrat begangen. Nun warteten sie ab und schwiegen. Die meisten von ihnen, noch hartwacht von der Hitze des Kampfes — waren in voller Wehr. Sie standen dicht beieinander, das Gesicht nach dem Haupthaus gerichtet, aus dem der Burgherr treten mußte.

Natürlich gibt es aus diesem Anlaß keine pompösen Feiern mit Ministerröcken und Umzügen, denn das große Ereignis findet ja nicht an einem einzigen Tag statt, sondern ist auf eine ganze Reihe verteilt: nicht weniger als 10000 Kilo Uranerz müssen verarbeitet werden, um ein Gramm Radium zu produzieren. Das 100. Gramm erscheint also im Lauf von einiger Zeit in Glasröhren mit Grammbruchteilen Radiuminhalt; und der Gewinnungsprozess ist viel komplizierter, als daß man ihn unter Anwesenheit von Festsaalen und Bänken demonstrieren könnte: das aus dem Bergwerk gebrachte Uranerz wird in Soda und Salpeter aeröstet, in Schwefelsäure gelöst, mit Natronlauge aufgeföhrt, wieder mit Salzsäure aerziniert und gelöst, von neuem mit Schwefelsäure behandelt, in Soda und Salzsäure gelöst und endlich durch wiederholte, mühevollere Kristallisation in fast völlig reines Radiumchlorid, das Endprodukt, überführt. Man schmilzt es in Glasröhren ein, nachdem sein Radiumgehalt genau gemessen wurde, plumbiert das Röhren und läßt es dann vom tschechoslowakischen Ministerium für öffentliche Arbeiten verkaufen — das Gramm zu 1,1 Millionen Kronen. Das sind 120000 Reichsmark.

Ein Kapital, das schwindet

Welche Mühe, Kleinarbeit und jahrelange Schulung der Hilfskräfte dazu gehört, um diesen verwiderten Prozess durchzuführen, das kann man sich kaum vorstellen, wenn man das unscheinbare Röhren mit der winzigen schmelzigen Masse in ihrem Metallgehäuse, durch doppelte Glaswände vor jedem Einfluß von außen geschützt, als wertvolles Produkt in der Hand hält.
Radium ist freilich kein Anlagekapital, das sich im Lauf der Zeit vermehrt. Am Gegenstand, im Lauf von 25 Jahren verliert sich durch die dauernde Ausstrahlung die Menge des Radiums um ein Prozent, im Lauf von 150 Jahren um die Hälfte. Hätte man also im Jahre 356 v. Chr. bereits ein Gramm Radium gewinnen können, so wäre heute nur mehr ein halbes Gramm davon da.
Zeit den ersten Versuchen, die die Heilkraft des Radiums durch Versöhnung kranker Zellen des menschlichen Körpers erwiehen, haben sich die Anwendungsformen vervielfacht. Man setzt es heute nicht nur auf die kranken Stellen auf; man kann es als Präzipitat trinken — wie in Joachimsthal selbst, wo unterirdische radiumhaltige Quellen sprudeln — man kann es injizieren, man kann sich mit radioaktiver Seife waschen, es gibt radioaktive Toilettencreme und — eine besondere Neuerung — soars Radium in Tablettenform zum Einnehmen. In all diesen verschiedenen Formen ist ein einziges winziges Gramm dieses kostbaren Elements über die ganze Welt verstreut — das hundertste Gramm Joachimsthaler Radium.

Ein Birger Rind, spricht auf Einzel der Länder...
120-Mete...
Die Nam...
recht unläm...
ausgebaut...
nen Winter...
Beite erzielt...
beffert werd...
Beite gefab...
Bl...
Der Schie...
deutschen B...
dem 1. FC...
Das Treffen...
ber im Duf...
wird, leit...
Birle m...
v. T(dh...
De...
Reichspon...
spricht morg...
gründeten...
liner Obm...
feinen Kuf...
nugen, um...
zusammenz...
auch ein B...
heißwesfen...
vorgefehen...
In Beglei...
den sich sein...
Generalst...
fontees De...
Mit dem...
das Comite...
die französi...
der in Berk...
sische Ge...
Grimm, D...
operführer...
von Sta...
Das...
Der Gen...
Amateur-V...
sen Tagen...
für die Cl...
weist, gibt...
Einbride...
in Berlin...
von Los...
reise von...
das die...
sation kaum...
dabe sich...
gehen hab...
Anlage des...
groß wie...
Dorf sei...
gebaut...
In Garm...
seit einiger...
amerikanis...
tance, auf...
ern zu sein...
jedem Tag...
produktions...
einem Stad...
auch vollen...
werden“, w...
Zu den...
mochalle...
misch-Var...
und Ersh...
Esterreich...
des Aufse...

Sie tragen Deutschlands Farben gegen England

Süddeutschland und Westdeutschland stellen die Ländermannschaft

Bundesführer Felix Linnemann gab am Donnerstag über fast alle deutschen Sender die Fußballwelt bekannt, die zum Länderpiel gegen England am 4. Dezember in London antreten wird. Die Aufstellung lautet:

- Tafel (John Regensburg)
- Haringer (Münzberg)
- Wacker München (Wem. Baden)
- Jones Goldbrunner (Garmisch)
- (Fort. Tübingen) (Wacker Münch.) (Wint. Frank.)
- Rehner (Sachsen) (Hohmann) (Kasseler) (Sachse)
- (Sachsen) (Sachsen) (Sachsen) (Sachsen)

Als Ersatzspieler machen die Reise mit: Buchloh (WV Rülheim-Speldorf), Zielinski (Union Hamborn) und Ziffing (SV Mannheim-Waldhof).

Die Zusammenstellung der deutschen Elf entspricht den Erwartungen. Reichstrainer Otto

Nezj, der 21 der besten deutschen Spieler einige Tage beim Vorbereitungslager in Berlin „beaufsichtigte“, ist selbstverständlich kein Experiment eingegangen. Die Aufstellung zeigt, daß bei der Wahl der Spieler in erster Linie das eigene Können, die Form und nicht zuletzt das Einfühlungsvermögen berücksichtigt worden ist. Recht schwer war die Wahl des Mittelstürmers, nachdem der Münchener Goldbrunner beim Vorpriestspiel in Berlin nicht den Erwartungen entsprochen hat. Da man aber den zweiten Kandidaten für diesen Posten, Münzberg (Rachen) in die Verteidigung zurücknahm, kam nur noch Goldbrunner in Frage, zumal er während des Lehrgangs wieder zuverlässiges Können zeigte. Wenn Goldbrunner wirklich die erwartete Form erreicht, dürfte die Läuferreihe im Verein mit der Hintermannschaft Tafel — Haringer — Münzberg auch für die Engländer ein nicht leicht zu nehmendes Bollwerk sein.

kommt, ist immerhin ein schöner Beweis für die bekannte englische Einmütigkeit, wenn es sich um nationale Belange handelt. Im Sturm hat man auf die Mitwirkung von Ziffing verzichtet. Mit Rehner — Sachsen — Hohmann — Kasseler — Sachse steht die Hinterreihe.

In seiner Rundfunkrede am Donnerstagabend hat Regierungsrat Linnemann bestimmt nicht in Optimismus gemacht. Er hat die nackten Tatsachen herausgespielt, mit denen unsere so sorgfältig ausgewählte Mannschaft beim Engländerpiel zu rechnen hat. Es ist in erster Linie die derzeitige Hochform zu erwähnen, in welcher sich die englischen Profis befinden, und das nicht zu verkennende Handicap des englischen Klimas, das besonders im Dezember den Mitteleuropäern besonders zu schaffen macht. Außerdem sind die mit diesem Klima eng verbundenen englischen Bodenverhältnisse, die unseren Spielern bei weitem nicht so gut liegen wie ihren Gegnern, zu berücksichtigen. Dazu kommt noch, daß wir aus unieren anerkannt besten Mittelstürmern, dem Saarbrücker Conen, aus Gesundheitsrücksichten verzichten müssen. Der Führer des Deutschen Fußballbundes ist aber ein zu fairer Sportsmann, um nicht genau so offen darzulegen, daß eine englische Elf vor vier Jahren in Berlin bei dem denkwürdigen 3:3-Spiel mit 90 Prozent der gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Nagen die Verhältnisse nun liegen wie sie wollen, von der Bundesführung wurde jedenfalls alles getan, um eine möglichst schlagkräftige, zuverlässige und — was uns ganz besonders erwähnenswert erscheint — eine Mannschaft zu stellen, die bis zu einem gewissen Grad den ganz spezifisch englischen Verhältnissen gerecht werden kann.

Wie bei den vorangegangenen Spielen kontinentaler Mannschaften gegen England ist auch heuer wieder das Interesse in ganz Europa ein sehr großes. Die gesamte europäische Sportpresse geht in ausführlichen Artikeln auf dieses fußballportliche Großereignis ein. Die große das Interesse allerorts ist, geht schon daraus hervor, daß aus Paris zwei Sonderzüge am 4. Dezember in London erwartet werden.

Sehr ausführlich waren die Ausführungen des Bundesführers in Bezug auf das Verhalten der Schlachttummler aus Deutschland. Für sie gelten die Gesetze des sportlichen Anstandes und die Wahrung der Gastfreundschaft bei einer fremden Nation, in genau demselben Maße wie für die elf ausgewählten deutschen Spieler.

Was man aus dem Lager des Gegners hört

Herbert Chapman war es, der vor rund achtzehn Monaten einen jungen Mann mit nach Highbury brachte; „Der wird einmal Englands bester Rechtsaußen!“ Schade, der Mann, dessen große Führerqualitäten Arsenal zu einer so ungeduldeten Größe verhalfen, starb zu früh. Chapman ging, George Allison übernahm die Geschäfte des Londoner Meisterclubs, auch Ralph Birtett, Chappmans letzte „Erbschaft“, fiel damit in die Hände Allisons. Zur allgemeinen Überraschung aber fand sich Birtett in die Arsenal-Mannschaft nicht ein. Er wirkte befangen im persönlichen Verkehr, auf dem Rasen fand er sich neben Bowden nicht zurecht. Vor allem aber merkte man nichts mehr von jener erstaunlichen Durchschlagskraft. Gegen Ende der vergangenen Spielzeit gab Allison Chappmans Neuentdeckung an Middlebrough ab. Mit dem ersten Spiel hatte sich Birtett eingestellt. Der einstige Raubritter von Torquay wurde unter den englischen Außenstürmern erfolgreichster Torjäger der laufenden Spielzeit.

Talent 1925 zu Middlebrough, stellte bereits im ersten Jahr einen Torerford auf, spielte von 1928 bis 1930 für England gegen Frankreich, Belgien, Irland und Wales. Dann verschwand er von der internationalen Bühne. Erst in dieser Spielzeit feierte er sein Comeback, führte den englischen Sturm gegen Irland und Schottland und verhalf Middlebrough mit 15 Toren zu einem erstaunlichen Torerford. Nicht ganz in diesen Rahmen paßt Raymond Whewell von Bolton Wanderers als linker Verbindungsstürmer. Doch neben einem technisch so verflärten Ausbauspieler wird auch Clifford Bastin, der für Arsenal in dieser Spielzeit sieben Tore erzielte, im übrigen aber „Mädchen für alles“ ist, so recht zur Geltung kommen.

Die Aufstellung der deutschen „England“-Mannschaft wird den verantwortlichen Männern um Bundesführer Linnemann sicherlich großes Kopfschmerzen gemacht haben, doch so umständlich, wie Englands Elf zustandekam, wird unsere Auswahl sicherlich nicht zusammengekauert worden sein. Also die englische Aufstellung kam so heraus: Der Vorstand und Spielausschuss der Football-Association besteht aus elf Mann. Diese Elf stimmen alle mit unserem Stimmentrecht ab, und zwar über einen Mannschaftslistposten nach dem anderen. Daß dabei überhaupt eine Aufstellung heraus-



Ein Olympiasieger am Vortragspult. Bürger Rind, Norwegens Olympiasieger im Skispringen, spricht auf Einladung der Nordischen Gesellschaft im „Haus der Länder“ über „Skiisport und Skispringen von heute“.

120-Meter-Sprünge in Ratega Planica

Die Wammutschanze in Ratega Planica (Jugoslawien), im Augenblick eine sportlich noch recht unklümpfte Angelegenheit, soll noch weiter ausgebaut werden. Nachdem in der vergangenen Winterperiode Sprünge von 100 Meter Weite erzielt wurden, wird die Anlage so verbessert werden, daß Sprünge bis zu 120 Meter Weite gefahrlos (?) gestanden werden können.

Birlem leitet in Düsseldorf

Der Schiedsrichter für das Endspiel um den deutschen Vereinspokal zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg ist jetzt bestimmt worden. Das Treffen, das, wie festgelegt, am 8. Dezember im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen wird, leitet der Berliner Unparteiische Alfred Birlem.

v. Tschammer und Osten vor dem Comité France-Allemagne

Der Reidsportführer spricht über die Berliner Olympiade

Reichsportführer von Tschammer und Osten spricht morgen in Paris vor dem kürzlich gegründeten Comité France-Allemagne über die Berliner Olympiade. Der Reichsportführer wird seinen Aufenthalt in Paris gleichfalls dazu benutzen, um mit den französischen Sportführern zusammenzukommen. Wie verlautet, ist u. a. auch ein Besuch bei dem Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen, Ernest Lafont, vorgesehen. In Begleitung des Reichsportführers befinden sich sein Adjutant v. Alvensleben und der Generalsekretär des Olympia-Organisationskomitees Dr. Diem. Mit dem Vortrag des Reichsportführers tritt das Comité France-Allemagne zum erstenmal vor die französische Öffentlichkeit. Vom Vorstand der in Berlin neugegründeten Deutsch-Französischen Gesellschaft werden die Herren Dr. Grimm, Prof. von Arnim, Reichsriegsoperführer Oberlindeber, Staatsrat Dr. von Staß und Tschammer teilnehmen.

folgsreihe durch einen zweiten Platz in der Weltmeisterschaft in Budapest hinter den Ungarn Kotter-Szollas. Die beiden Wiener haben unter Anleitung des früheren österreichischen Parolkaufmeisters Willy Feiler das Training aufgenommen, und man räumt ihnen für die Olympischen Spiele beste Aussichten ein.

Rhein-Neckarhalle — Sportstätte

Um allen Mannheimer Turn- und Sportvereinen ausnahmslos Gelegenheit zu bieten, ihre Mitglieder nicht nur in ihren Spezialsparten, sondern in allen Sparten die Turnen und Sport auszuüben, Schulungsgelegenheit zu bieten, hat die Stadt Mannheim den Vereinen, welche der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen angeschlossen sind, die Rhein-Neckarhalle zur Verfügung gestellt. Die Uebernahme der Rhein-Neckarhalle zu Sportzwecken durch die Mannheimer Vereine, bzw. die Ortsgruppe Mannheim des DRB, findet am Montag, 2. Dezember, im Rahmen einer großen Veranstaltung in Anwesenheit aller Turn- und Sportvereine statt. Dieser große Appell der Mannheimer Turner und Sportler erhält seine besondere Note durch Anwesenheit und Ansprache des Oberbürgermeisters Kenninger, des Gaubausleiters des Reichsbundes, des Reichsportführers Ministerialrat Kraft, sowie des Bezirksbeauftragten Obersportführers Körbel. Durch die Zurverfügungstellung der Rhein-Neckarhalle zu Turn- und Sportzwecken soll nicht nur allen Vereinen und allen Turnern und Sportlern Gelegenheit gegeben werden, sich zu betätigen, sondern es soll auch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht werden, daß der Weg der Leibesübung treibenden aller Richtungen in Zukunft ein gemeinsamer Weg sein wird. Verbunden oder gar Vereinspolitik muß vollkommen in den Hintergrund treten, um der Einheit der deutschen Leibesübungen den Weg zu bereiten, wie ihn der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit Beginn des neuen Jahres gehen wird. Sämtliche Fachämter werden am Montagabend in der Rhein-Neckarhalle vertreten sein, um diesem Einheitswillen auch äußerlich Ausdruck zu geben. Die feierliche Ausgestaltung des Abends liegt in den Händen der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes für Leibesübungen.

Rugby Baden — Elsfaj

Der Gau Baden im Fachamt Rugby feht die Reihe seiner repräsentativen Spiele am 8. Dezember fort. An diesem Tage spielt die badische Mannschaft, die sich natürlich wieder in erster Linie aus Heidelberger Spielern zusammensetzen wird, in Straßburg gegen eine Auswahlmannschaft Elsaß-Lothringens.

Jahreshauptversammlung des MRD Amicitia e. V.

Auch das 59. Ruderjahr brachte schöne Erfolge

Der MRD Amicitia hatte am Sonntag, den 24. November, nachmittags 16.30 Uhr, seine Mitgliederversammlung im Bootshaus eingeladen. Rühmlich konnte Vereinsführer Camphausen die Versammlung eröffnen. Er erstattete den Jahresbericht und gedachte der vier Kameraden, die im abgelaufenen Vereinsjahr durch Tod aus dem Reihen schieden.

Better veranfertigte der Vereinsführer im Jahresbericht die in das Vereinsjahr 1934/35 fallenden zwei markantesten Gedenktage im Auf- und Gedeihen des Dritten Reiches unter der Leitung unseres Führers: den 13. Januar 1935, die Rückgliederung des Saarlandes zum deutschen Mutterlande, und den 16. März 1935, die Wiedereinführung der deutschen Wehrfreiheit.

Geschäftsbericht und Ehrungen

Die Vereinsgeschäfte im abgelaufenen Jahre wurden in verschiedenen Sitzungen des Führer- und des Beirates, sowie ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder-Versammlungen abgewickelt. Durch Annahme der Einheitsregelungen ist der Verein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen geworden. Der Mitgliederstand konnte dank emsiger Werbung auf gleicher Höhe gehalten werden und betrug am Ende des Vereinsjahres 500 Mitglieder. Die Beitragsliste sind unverändert geblieben. Die Versammlung genehmigte einstimmig für die erhöhten Ausgaben im Jubiläum- und Olympia-Jahr eine Jubiläumsspende in Form einer Umlage für die ausübenden, unterstützenden und auswärtigen Mitglieder. Der Vermögensstand des Vereins ist gesund und seine Bilanz ausgeglichen. An Vereinsjubiläum konnten beglückwünscht werden: 2 Mitglieder für 25jährige, 4 für 40jährige, 1 für 50jährige und 1 für 55jährige Mitgliedschaft. Die besondere Ehrung dieser Setreuen findet traditionsgemäß anlässlich der Familien-Weihnachtsfeier statt. Die geselligen Veranstaltungen und Wanderungen fanden wie immer großen Anklang bei den Mitgliedern und Freunden des Vereins und wurden gut besucht. Der Verein beteiligte sich ferner an einer Reihe von Kundgebungen und Aufmärschen und veranfaltete manche Sammlungen für das B. H. B.

Leistungen der Aktiven

Der Ruderbetrieb war äußerst reger und konnte rund 2300 Fahrten der männlichen Ruderer und rund 700 Fahrten der Frauenabteilung verbuchen. Vereinsmeister 1935 ist das Schülermitglied Rudolf Bofsch, der gleichzeitig als übertragend an der Spitze der Weistahler steht. Der Bootspilot, der im vergangenen Jahre teilweise überholt wurde, beziffert sich auf insgesamt 17 Schulboote, 14 Rennboote und 150 Riemer und Staffeln, sowie 1 Trainings-Motorboot. Im Ruderstil wird sich der Verein die neuesten Erfahrungen und Erfolge zunutze machen und

sich auf den Fairbairn-Stil umstellen.

An Regatten wurden besucht: Karlsruhe, Berlin, Stuttgart, Konstanz, Mannheim, Hamburg, Würzburg, Jülich, Heidelberg, das Meisterchafts-Rudern in Offen und die Wannheimer Herbstregatta. Die sportliche Ausbeute war insgesamt 11 Siege, wodurch sich die Gesamt-Einzelplatz in offenen Rennbootrennen auf 185 erhöht. Die Schüler-Mannschaft konnte außerdem in Heidelberg den 1. Schüler-Achter gewinnen und in Würzburg und Mannheim zweite Plätze belegen. Die Frauenabteilung buldigte in der Hauptsache dem Wanderrudern.

Durch Zurverfügungstellen unseres Mitgliedes Ernst Gaber an die Verbandsschleife Würzburg nahmen wir teil an den Erfolgen dieser Mannschaft und erhielten vom Deutschen Ruder-Verband Nebenpreise für die Deutschen Meisterschaften im Vierer mit und ohne Steuerfrau, sowie für die Europa-Meisterschaft im Vierer mit. Für 1936 erhielt der Verein vom DRB den Auftrag, einen Olympia-Arwärter-Vierer zu stellen, für den die Kameraden Hans Maler, Heinrich Bender, Ernst Gaber und Dr. Carl Kletter verpflichtet wurden. Weitere Kameraden für diese große Aufgabe sollen in diesen Tagen noch hinzugezogen und verpflichtet werden.

Entlastung und Neuwahl

Nach Erhaltung der Berichte durch den Vereinsführer und den Kassier wurden der Vereinsleitung und dem Beirat auf Antrag des Ausschusses der Mitglieder Georg Haber einstimmig und unter Anerkennung und Dank für das geleistete Entlastung erteilt durch Ausbringen des Rudergrußes, eines dreifachen „Hiyy, hiyy, hurra!“

Der Vereinsführer Max Camphausen und sein Stellvertreter Karl Hoffmann wurden daraufhin einstimmig und spontan wieder in ihren Ämtern bestätigt. Der Beirat und die verschiedenen Ausschüsse wurden vom Vereinsführer in ihrer bisherigen Zusammensetzung mit geringen Änderungen berufen. Max Camphausen dankte seinen Mitarbeitern für ihre wertvolle Unterstützung und namentlich den Inhabern der Arbeitsposten für ihre uneigennütige Betätigung, sowie dem Ruderlehrer und den Rennrudern.

Die nun folgende Aussprache über verschiedene Vereinsangelegenheiten und Anregungen usw. zeugten von dem großen Interesse aller an allem und der Verbundenheit der Vereinsleitung mit den Mitgliedern.

So konnte der Vereinsführer dann nach dreifachem, harmonisch verlaufener Sitzung das Schlusswort sprechen, in dem er nochmals auf die großen Aufgaben des Jahres 1936 und den erzieherischen Wert des Rudersportes hinwies und die Anwesenden aufforderte, nicht nur weiterhin treue Freunde und Mitarbeiter der Amicitia zu bleiben, sondern auch ernstlich dafür zu werben, damit dieser herrliche Sport mehr und mehr Gemeingut aller Volksgenossen werde.

Nordländer schon im Training

Sowohl aus Finnland als auch aus Schweden wird mitgeteilt, daß die Ski-Olympiaamtler ihr Training in den dafür bestimmten Lagern aufgenommen haben. Bei guten Schnee- und Frostverhältnissen wird eifrig geübt, und die Form der Läufer macht bereits Fortschritte. Sind es bei den Schweden Sven Eriksson und Hedbergson, die sich durch gute Leistungen hervorhoben, so fallen bei den Landsleuten Kurmis besonders Kalle Heikkinen und der deutsche 18-Kilometer-Reisler Sulo Kurmela durch hervorragendes Können auf.

Deutsche Skimeisterschaften in Polen

Die im Vorjahr zum erstenmal durchgeführten Ski-Meisterschaften der Deutschen in Polen finden in diesem Winter ihre erste Wiederholung. Als Austragungsort ist wieder Szeged vorgesehen. Um Massenstaus wie im Vorwinter zu verhindern, werden die Jugend-Wettbewerbe bereits am 5. Januar veranstaltet, während die Titellämpfe am 18. und 19. Januar stattfinden werden.

FS-Echanze abgebrannt

Die Barolimet-Echanze am Tschirner See, die im letzten Winter gelegentlich der FS-Rennen eingeweiht wurde — Willi Bognert erreichte dort 56,5 und 57,5 Meter und wurde damit Dritter in der Kombination — ist, wie erst jetzt bekannt wird, einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Jetzt geht man daran, die Bauten neu herzurichten. Feuert gefährliches Material soll nach Möglichkeit vermieden werden; man wird in der Hauptsache Zement verwenden.

Auto-Union-Recordfahrten unterbrochen

Die Weltrekord-Versuchsfahrten der Auto-Union auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt mußten am Donnerstagmittag unterbrochen werden, da die Strecke durch niedergegangenen Regen nicht mehr die nötige Fahrsicherheit gewährleistete. Außer dem Rekord von Walfried Winkler konnten keine weiteren Höchstleistungen gefahren werden. Winkler, Geiß und Moritz unternahmen zwar noch einige Rekordversuche, die aber ergebnislos verliefen. Nach dem einmaligen Erfolg, der mit einem Spezial-Rennwagen mit eingebautem 500-ccm-Motor dem bestehenden internationalen Maschinenrekord bis auf Dreizehntelsekunden nahe gekommen war.

Die Rekordfahrten werden, regenfreies Wetter vorausgesetzt, heute morgen fortgeführt.

Die Auslosung für Hamburg

Tennis Deutschland — Schweden

Für den Hallen-Tennis-Länderkampf Deutschland — Schweden in Hamburg wurde jetzt die Spielfolge festgelegt:

Freitag, ab 20 Uhr:
Henkel — Schröder
von Gramm — Dettberg.

Samstag, ab 16 Uhr:
Schaukampfs Deker — Stighammer,
von Gramm-Henkel — Dettberg-Schröder.

Sonntag, ab 17 Uhr:
Henkel — Dettberg,
von Gramm — Schröder.

Die Spiele der Kreisklasse 1

Der erste Dezember-Sonntag bringt in der Kreisklasse nur Spiele in der Gruppe West und gleichzeitig die Beendigung der Vorrunde. Es sind dies die Spiele, die im Oktober infolge der schlechten Witterung ausfielen. Es spielen:

Kurpfalz — Brühl
Gartenstadt — Redarstadt
Altrip — Post

In Redarau wird eine weitere Vorentscheidung fallen und zwar wird es sich darum drehen, ob Brühl auch fernerhin mit an der Spitze marschieren wird oder ob Redarau allein die Tabelle anführt. Wir rechnen damit, daß Kurpfalz in Front bleibt, weil er sich der eigenen Platz und zweitens, daß Brühl ohne seinen etatsmäßigen Torwächter antreten muß, entscheidend sein wird.

Gartenstadt empfängt Redarstadt und wird auch hier ein erster Streit um den besseren Tabellenplatz einleiten. Hier eine Vorlage machen, ist sehr schwierig, da beide Mannschaften eine sehr schwankende Form aufweisen. Eine Punkteteilung ist am ehesten möglich.

Die Postler werden sicher nicht gewillt sein, als einziger Verein in Altrip die Punkte abzugeben, zumal sie dieselben brauchen, um in der Tabelle bei der Mitte zu bleiben.

VfR Mannheim — VfL Redarau

Am Sonntag, 14.30 Uhr, erreicht die Serie der Pflichtspiele im Gau Baden bereits einen Höhepunkt. VfR und VfL kreuzen auf dem Sportplatz an den Brunnereien die Klängen. So oft diese beiden Vereine zusammenstrafen, gab es immer guten Sport und höchsten Kräfteinsatz. Es wird auch diesmal und vielleicht in erhöhtem Maße der Fall sein, denn so wie der VfR heute der einzige Ligaverein in Baden ohne Niederlage ist, muß Redarau alles aufbieten, um in der Mittelgruppe zu bleiben. Möge die bessere Mannschaft siegen und möge ein Spiel vorgeführt werden, das sportlichen Geist atmet und die Achtung vor dem Gegner betont.

Hockey

VfR — Kreuznacher Hockey-Club

Für den kommenden Sonntag hat der VfR den Kreuznacher Hockey-Club verpflichtet, der mit zwei Herren-Mannschaften hier antreten wird. Die Kreuznacher, welche sich seit einer Reihe von Jahren mit ihrem alljährlichen großen Osterturnier einen guten Namen gemacht haben, stellen hierlerisch eine nicht zu unterschätzende Mannschaft dar. Die VfR-Mannschaft hat in der letzten Zeit recht unglücklich gekämpft. Die Umstände, mit Erfolg antreten

Wer wird Sieger

bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein Preisausschreiben für die Leser des „Hakenkreuzbanner“

in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 7. November 1935 bis 1. Februar 1936

Preisfrage Nr. 4

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 im

„Langlauf und Staffellauf“

eine goldene Medaille, eine silberne Medaille, eine bronzene Medaille erringen. — Es nehmen folgende Nationen daran teil:

- | | | | |
|----------------|-----------------|-----------------|---------------|
| 1. Australien | 8. Finnland | 15. Lettland | 22. Schweden |
| 2. Belgien | 9. Griechenland | 16. Luxemburg | 23. Schweiz |
| 3. Bulgarien | 10. Holland | 17. Norwegen | 24. Tschechei |
| 4. Deutschland | 11. Italien | 18. Oesterreich | 25. Türkei |
| 5. England | 12. Japan | 19. Polen | 26. Ungarn |
| 6. Estland | 13. Jugoslawien | 20. Rumänien | 27. USA |
| 7. Frankreich | 14. Kanada | 21. Spanien | |

Diese Preisaufrage gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens, das wir in Nr. 515 der Ausgabe A vom 7. November und in der B-Ausgabe Nr. 309 vom 8. November 1935 veröffentlicht haben.

Was ist „Langlauf u. Staffellauf“?

Die gigantischen Kämpfe, die sich 1928 in St. Moritz, sowie 1932 in Lake Placid vor allem im 18-Kilometer-Langlauf und im 50-Kilometer-Dauerlauf zwischen den stärksten Läufern der Welt, vornehmlich denen der nordischen Länder abspielten, hampeln diese Prüfungen von vornherein zu Ereignissen, die keinen anderen der Olympischen Winterspiele an Bedeutung nachstehen. Die Strecken, auf denen Langläufer abgehalten werden, können begreiflicherweise erst kurz vorher festgelegt werden, da die Schneeverhältnisse ausschlaggebend sind. Im allgemeinen führt eine Langlaufstrecke über etwa 18 Kilometer, und zwar zu ungefähr ein Drittel Ebene, ein Drittel Aufstieg und ein Drittel nicht zu schwieriger Abfahrt. Um allen Läufern, die in Halb- oder Ganzminutenabständen starten, möglichst gleiche Bedingungen zu gewähren, wird die Strecke vor dem Rennen gespurt. Die Wertung erfolgt einzig und allein nach Zeit.

Außer härtestem Training und ausgefeilter Langlauftechnik sind für den Sieg auch Momente wie richtiges Wachen von großer Bedeutung.

Vor dem Rennen das richtige Wachs oder die beste Mischung einzelner Wachsorten entsprechend zu wählen, wird zu einer Wissenschaft



Ehrenpreis genannt worden, der Stall Weinberg hat fünf Pferde im Rennen, darunter Veriander und Alexandra, Trabertin und Contessina vertreten den Stall Daniel. Vom Aufgebot des Stalles Mühlens seien Wahnfried, Seine Hoheit und Reichsfürst erwähnt, das Hauptgestüt Gradig hat vier im nächsten Jahr dreijährige Pferde gemeldet, weiter findet man den St. Veger-Sieger Ricardo, Ehrenpreis, Lampadius, Pabst, Gratianus, Goldtaler und den Engländer Du Top auf der Teilnehmerliste.

zu müssen und auch das Reiten einer konstanten Mannschafsaufstellung. Hürten hier die Gründe dieser ungleichmäßigen Spielform sein. Auch für das sonntägliche Spiel muß der VfR auf seinen erprobten Mittelstürmer Rutterer verzichten, dafür wird jedoch die Hintermannschaft mit den beiden Standard-Verteidigern Kuljainet — Heiler zur Stelle sein.

58 Pferde im „Braunen Band“

Für unser wertvollstes Galopprennen, das am 26. Juli 1936 in München-Niem zur Entscheidung gelangende „Braune Band von Deutschland“, war am Dienstag Rennungschluss für die deutschen Ställe. Im Auslande können Rennungen bekanntlich unter Nachzahlung des ersten Einsatzes noch bis zum 3. März 1936 abgegeben werden. Die nicht anders zu erwarten war, hat die mit 100.000 Mark ausgestattete Prüfung eine sehr starke Beteiligung gefunden. Allein von deutschen Ställen sind insgesamt 58 Unterschriften abgegeben worden, und es versteht sich von selbst, daß die erste Klasse unserer Volksblätter ausnahmslos genannt worden ist. Nicht weniger als dreizehn Pferde hat das Gestüt Erlenhof in die Meldebüste eintragen lassen, darunter Athanasius, der das Braune Band 1935 gewann, Glaukos, Kereide, Dardanios und Admonens. Vom Gestüt Schlenderhan sind der Derby Sieger Sturmvogel sowie

Für das „Marathon“, den 50-Kilometer-Dauerlauf, gilt im wesentlichen das oben Gesagte. Die Strecke verteilt sich auch hier auf Laufen in der Ebene, Anstieg und Abfahrt. Nur größte Entschlossenheit, härtestes Training und einwandfreie Technik führen zum Erfolg.

Bei den 4. Olympischen Winterspielen 1906 kommt erstmals auch ein Staffellauf zum Austrag. Die Strecke beträgt insgesamt 40 Kilometer, vier Läufer bewältigen jeweils 10 Kilometer. Im Gegensatz zum Langlauf wird hier nicht der Einzel-, sondern der Massenstart angewendet.

Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Auch im Langlauf führen die nordischen Länder. Während noch in Chamonix und St. Moritz die Norweger die schnellsten Läufer abhaken konnten, kamen bereits in Lake Placid die Schweden und die Finnen auf die ersten Plätze. Doch ist die Rivalität heute nicht mehr ganz ausschließlich auf die nordischen Länder beschränkt. Bisher sind es Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei, die ein ganz hervorragendes Langlauf-Menschenmaterial heranzüchten und als stärkste Masse ins Feld führen können.

„Hakenkreuz

Spel

Vor neu

Deutschland mens von de sorgt. Der st allen Länder Interesse für Kupfermarkt bildung hier Verbrauchteilweise W e l t r ä u f u In vielen L Entwicklung du s t r i e hin und die Ba mehr Kupfer bilden für di Kupfer schon Seit Monaten dungen von gleichzeitig ü tet wird.

Bedeutende

Vor drei Verbrauch der wicgende Er einer Alltags des ersten B bereits in de gewordene V sion auheror Verbrauchslän Staaten, die Verbesse rung zogen. Es i Verhältnis werden. So wird im Jah zu n a h m e i w a 15 v. net werden England, St über diesen Es hat kein ter Seite sta Rate zu zieh und sind dur zuegung der als Nebenp guter und ei schwierig zu die Gesamti Kenntnis d Sozial Angr Straße entli Käselstraten sicher zu sein

Die Weltkri

Zeit Mon als die Kup Borräte bed höchstens sed

Zeit 1936

men, um di schränken. Di Vereinbarun Kraft. Kanad nicht weiter war schon in der Kupferer daran, daß als Nebenpr großen Kup Rifel, Plat größten Refe national Mo vorräte deut geschäft we araben und sich Kupfer u Gewinnung hat zu berli gleichzeitig werden. Au zu den ande preis für Kr nie uninter war für Kup gend, wenn mühte.

Dah unter der letzten lehrend ge Ueberdies h Produktions Staaten sei Post war Kupfer auf RWA-Gobe von 1929 h darum im Abnehmerle von den Ve Es kann hi die nordam Mehrheit de gruben best austräge au gen Monat Kanada über die Erzequa rein finanz weiter einp aina sogar Gesamterze dem niedrig halten werd kets erster bemerkbar recht behalt

Steigende

gedrückte C

Durch die gewinnung zeugern mö weiter her Kupferpreis

Nationalsozialisten

die nach innerer Vertiefung streben, lesen die Nationalsozialistischen Monatshefte. Herausgegeben von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Die Einzelnummer kostet 1.20 RMk., vierteljährlich 3.60 RMk. In jeder Buchhandlung oder durch die Post zu beziehen.

Völkische Buchhandlung

Mhm., P. 4. 12 - Filiale Schwetzingen, Karl-Theodorstr. 9 - Filiale Weinheim, Hauptstr. 77

Bücher, die wir besprechen

Neue Musikalien in Mannheimer Verlagen

Alexander von Tusch; Reine Lieder für Singstimme nach Gedichten von Alfred Wassermann. Verlag von Karl Ferdinand Hebel-Mannheim. Tiele neun Gedichte Alfred Wassermanns atmen in ihrem farbigen Tusch herblicher Melancholie etwas von dem Geist Arnold Böcklins. Alexander von Tusch, der bei Weitem von dem Ruf in die Jahre gegangen ist, charakterisiert die Stimmung der Lieder weniger von der Singsmelodie, sondern vom Klavierklang her. Der unheimlich durchdringliche Klavierklang antwortet wie eine empfindliche Antenne auf die feinen Schwingungen der Worte. Kein technisch verrät der Klavierfach, obwohl er nicht leicht ist, den bewegten Kenner des Instrumentes und seiner intimen Fertigkeiten. Kontrapunktische Formen werden hier zum Tusch am Ausdruck herangezogen. Im allgemeinen ist Alexander von Tusch kein Neuerer. Gleichwohl vermeidet er die Benützung ausgetretener Wege und findet so einen schönen Mittelweg zwischen dem problematischen Extremem des Kochabens und des Reineren um jeden Preis. Die Singspartie erfordert Sängler mit feinsten Qualitäten.

Alexander von Tusch, Sonate für zwei Klaviere op. 13. Verlag Karl Ferdinand Hebel-Mannheim. Mit Recht haben namhafte Komponisten erkannt, daß allein die Kunst für zwei Klaviere diesem Instrument neue Wirkungen abzugewinnen kann. Alexander von Tusch hat unter Verhütung ungarischer Volksweisen eine zweifelhafte Sonate geschrieben, die jedem gefallen wird, der diese Art pflegt. Neben einer überlegenen Abwandlung der klar konzipierten Themen verdient die feste Rhythmusnahme auf klavierliche Wechsellagen eines Lob. Das Werk läßt sich in angemessener Entfernung von orchestralen Wirkungen. Es stellt auch fortgeschritteneren Spielern noch einige Probleme. Ten letzten Satz fällt eine bemerkenswerte Fuge, in der thematische Saphire (Augmentationen usw.) eine Rolle spielen. Das Stück ist allen Klavierspielern zu empfehlen.

H. S. Thiele: „Das unheimliche Reich“, entworfen von Engelbert Kämpfer. Paul List, Leipzig. 330 Seiten mit einer Karte. Gebunden 3.80 RM.

Es ist ein Sang von Blut und Tod, von männlichem Wagem und fähiger Entschlossenheit, von Deditum und jähem Bedauern. Ein großer Vergessener des deutschen Volkes wird hier lebendig, ein Forscher und Denker, der hundertfach sein Leben darankette, das gerichtslose, verlorene Reich der aufgehenden Sonne zu entdecken, das sich mit Schwert und Dolch gegen jeden Fremden Einbild wehrte. Nach unglücklichen Mühen und Gefahren erleben wir Engelbert Kämpfers endlichen Sieg und erobern mit ihm jenes Land der glühenden Drogen, der Märchen und Heldenlügen, der Dämonen und Samurais, der Riesen und ritterlichen Kämpfer, des Abenteuerlichen und der tobenden Wälder. Auch die Kämpfer des Reiches, die sich hinter feindlicher Mauer, und wenn wir mit dem tiefstehenden Geste des Deutschen alles erkannt und erstritten haben, dann leuchtet uns auf einem dunklen Grunde Yamato samashii, die Seele Japans, entgegen. Wie ein gewaltiger

Strom taucht das abenteuerliche Geschehen an und vorüber, das mit großer sprachlicher Kraft und einer tiefen Einfühlung in die Welt Chinas gehalten ist.

„Rechtsgemeinschaft und Volksgemeinschaft.“ Der deutsche Staat der Gegenwart. Herausgeber: Prof. Dr. Carl Schmitt, Prof. Staatsrat, Mitglied der Akademie für deutsches Recht. Heft 14; von Reinhold Döhn. 1935. Danziger Verlagsgesellschaft, Hamburg. 86 Seiten. 3.— RM.

Ernst Fried wird diese Schrift des Heidelberger Gelehrten zugeordnet. Ihm erscheint der Begriff der Staatspersönlichkeit für unsere Zeit als Ausgangspunkt des Staatsrechts untragbar. Sein bahnbrechendes Buch beweist, daß auch die Rechtsgemeinschaft ihren Sinn verlor. Er fordert mit besten Klaren Gründen die Wöhrer von der individualistischen Grundvorstellung von einem allgemeinen Wertvorstellungen, und den Schritt zur konkreten Gemeinschaft hin, wie von jenem Prinzip, nach dem alles Recht lediglich Beziehung zwischen Einzelpersonlichkeiten sei. Der Verfassung wandelt diesen Begriff der Rechtsgemeinschaft ab nach den Gehaltungen im föderalen Staat. Er fordert, nach den Formen der Sabian, F. J. Stahl, Albrecht, Gerber und Lorenz von Stein, für die erhalten gebliebenen und erscheinende Teilnationen, die im Kapitel über die Neubelebung der Rechtsgemeinschaft an staatsrechtlichen, staatsrechtlichen, bürgerlichen und rein rechtstheoretischen Gedanken erörtert werden. Die juristische Staatslehre hätte verwinden und die Volksgemeinschaft zum Zentralbegriff des Rechts werden lassen. Dr. Franz, Buchhändler der Nation“ hat Aufgaben, die nur auf dieser Höhe zu bestimmen sind. Zeitliche Ansätze zeigen und bezeichnen die Gesetze zur Ordnung der nationalen Arbeit, das Reichsgerichtsorgan wie die Ehrenrechtsordnungen der Parteienordnungen. Der Zweck eines Gesetzes ist die Niederlegung des Rechts einer Lebensordnung, die Gemeinschaftsordnung selbst ist bestimmend. Wie wollte man j. B. das Bauernrecht mit diesen Wertvorstellungen einer Rechtsgemeinschaft erfüllen? Das Erbvertragsrecht begründet im Gegenteil eine neue Eigentumsordnung, die ausschlaggebend sein wird für die Überwindung des bürgerlichen Eigentumsbegriffes. Man ermittle staatsrechtlich nach alter Beobachtung den Begriff, der „ein fast lautmännlich erdender Wert“ erscheint gegenüber unserem jetzigen Erbvertragsrecht, dem konkreten Gesetz, das er enthält in der Ehre des Bauern, des Soldaten, des Arbeiteres, des Christen, des Rechtsanwälters, des Arztes usw. Wädriges bürgerliches Recht „muß erfüllt werden durch die rechtliche Ausgestaltung von seinen Ordnungen“. Ausgangspunkt sind die Reichen, „die nicht mehr zum Zentrum von Staatsgebieten atomisiert sind“. Volk, Recht und Staat gehören aus eng zusammen. In zwölf Teilen wird die Unvereinbarkeit der Rechtsgemeinschaftslehre mit der Volksgemeinschaft erörtert. Die Unrechtfertigkeit dieses bürgerlichen Wertebegriffes der Auffassungen geschieht an Hand maßgebender Quellenangaben in vorzüglicher Erläuterung der grundlegenden Gedanken. Dem Verfasser stehen als Vorbild für die Volksgemeinschaft überzeugende Beispiele zur Verfügung. Die Rechtslehren ergeben eine getreue Zeichnung des Uebelstellers, sie schreiben sich

alle im Mittelpunkt der Volksgemeinschaft. Der Verfasser schreibt deshalb von einem gedrängten Rechenschaftsbericht juristischer Forschung fort zur Erschließung eines völlig neuen Rechtsgebietes, dem der Volksgemeinschaft als einer konkreten Gemeinschaftsform. Es wird jedem Zeitlichen die rechtliche Situation von heute dargeboten.

Blodig's Alpenkalender 1936. 98 Blätter mit großen bebilderten Bildern, darunter drei Vierfarbdruckblätter, Anleitblätter, geologische und meteorologische Beilagen nebst interessantem Preisversteigerungsblatt (1. Preis 100.— RM), Aufhänge- und Stehvorrichtung. Verlag des Blodig'schen Alpenkalenders Paul Müller, München 2 NW, Preis RM 2.90.

Mit diesem Jahrgang beginnt der „Blodig“ sein zweites Jahrzehnt. Wie sehr dieser Jahrgang sich die Sympathie seiner Freunde erworben hat, das ist nicht nur aus der obigen Erwähnung, sondern auch aus dem Vorwort des Herausgebers Dr. Blodig zu erkennen. Dem ein Freund des Kalenders schrieb: „So wie die Berge für mich die Quellen der Kraft sind, so ist Ihr Alpenkalender mir in den langen Jahren, da mich das große Heimweh packen möchte, der gute Kamerad.“ Dies ist ohne weiteres verständlich, denn wie der Verlag selbst in seinem Vorwort betont, ist es ihm „höchster Ehrgeiz, einen schönen Weg zum Vermitteln von der Größe und Schönheit der Bergwelt, deren innere geistige Werte die Schöpfung spendet“. Der vorliegende 11. Jahrgang betont etwas mehr als sonst die Bräute, Trachten und Art der Bevölkerung.

Quinnell. Der Feldherr / Der Staatsmann / Der Mensch. Nach den antiken Quellen gestaltet von Walter Höllig. 265 Seiten. In Leinwand RM. 4.80. Verlag von C. Nebe, Leipzig.

Hannibal vor den Toren! Dieser Schreckensruf, durch die Jahrhunderte lebendig geblieben, zeigt am besten die Größe eines Feldherrn, vor dem das allmächtige Rom jahrelang zitterte. Wie konnte dieser Mann aus Vorkriegstagen, die sein Vater und er selbst eins mit dem Schwerte unterworfen hatten, ein blind ergebene, schlagfertiges Heer zusammenschleudern? Welches Genie befähigte ihn, mit diesem Heere von Spanien aus durch Südfrankreich über die Alpen zu ziehen, sich in Italien mehr als zehn Jahre zu behaupten und Rom mit vernichtenden Schlägen an den Rand des Unterganges zu bringen? Die Welt hat oft versucht, sich ein Bild von diesem Mann zu machen. Weisheit ist dieses neue Werk. Seine Besonderheit liegt in der strengen Beherrschung aller antiken Quellen, in dem großen Einfühlungsvermögen des Autors und seiner geistigen Kraft, in der bewußten Ablehnung phantastischer Kutmahnen. Ihm ist es gelungen, das Lebensbild Hannibals und sein heldisches Ringen anschaulich herauszuarbeiten.

Franz Zumbro: „Das Tal von Lausa und Turon“. Erzählung. Kartentext RM. 2.—, in Leinen gebunden RM. 2.80. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München. 1935.

Diese erste Erzählung des jungen Oesterreichers Franz Zumbro gehört mit der maßvollen Reinheit des dichterischen Empfindens und der wunderbaren Schlichtheit ihrer kunstvollen Sprache zu jenen seltenen Dichtungen, deren Zauber sich niemand zu entziehen ver-

mag und die darum so leicht nicht vergessen werden. Sie handelt von Leben und Tod eines jungen Menschen, eines Dorfes, ja eines ganzen Volkes, über das der Krieg kommt als das Schicksal, vor dem es kein Ausweichen gibt, — und in der Begegnung mit diesem Schicksal reift ein junges Menschenleben zum Tode und zu früher Vollendung. — Das Tal von Lausa und Turon ist ein abgelegenes Alpenital, in dem ein kleiner Volkspötker labilischen Stammes ein friedliches Hirtenleben führt. In diesem Tal wachsen Baum und Kette, zwei Geschwister, in unberührter Reinheit und Schönheit heran. Frühzeitig wird Leon als ein Wärränger, der die Stimme seines Vaters nicht mehr achtet, der Schwärmer nicht nur, sondern auch der Heimat und seinem Volke für immer entfremdet. Bei Ausbruch des Krieges, der das Tal mit zerstörerischer Gewalt aus seinem Frieden reißt, steht er dann auf der Seite der Heime, während Anita der Heimat treu bleibt und durch eine unerbittliche Fügung des Schicksals schuld wird am Tod ihres Bruders. Wärrer will nach schließlich auch sie aus der Heimat verbannt — aber abgemüdet zieht sie aus der Heimat wieder zurück an den Ort, an dem sie zum ersten Mal die verwandende Macht der Liebe an sich verlor. Als sie heimkehrt, steht sie, vom Schicksal überhöllet, nur noch vor dem Trümmern: das Tal ist zerstört und die Unberührtheit der Heimat für alle Zeiten dahin. Da vorüberzieht auch in Anita das Schicksal dieser Heimat — ein Steinschlag legt ihrem jungen Leben ein Ende, anstatt der Fremde zu verlassen, hat sie, das letzte hohe Leben, das dem alten Stamm entsproß, in der Reinheit ihres Daseins zu einer großen Welt beigetragen. — Die Erzählung Franz Zumbros ist von jener besonderen Art, die — wie Karl Benno von Neuhof in der im „Inneren Reich“ veröffentlichten Einführung zu diesem bewundernswerten Werke sagte — ein Gefühl der Beschämung in uns weckt, der Beschämung darüber, daß uns in der Verbunklung unseres Lebens und Vertrauens unwürdig ein Geschick in den Schoß geflossen ist wie diese edle Tüchtling. Wieder den stlichen, den wärrerischen, den im höchsten Sinne diebenden Grundton der Erzählung — so führt er fort — „Glauben wir nicht reden zu dürfen, jedes Wort würde das Bild verlegen, ja beweißen, das aus dem Gleichnis dieses Vorgangs zwischen zwei Geschwistern in unserer Seele entstanden ist. Sei's nur erlaubt, dem Bilde eine Unterstiftung zu geben: Deutschland“.

„Vom Rintopp zur Filmkunst“, von Dr. K. F. Stenzel. Verlag Hermann Benda G. m. b. H.

Diese Büchlein trägt den Untertitel: „Menschen, die Filmgeschichte machten“ und man muß dem Verfasser recht geben, wenn er die Geschichte des Films eng mit den Namen derer verknüpft wissen will, die den Sieg vom Rintopp der Jahrtausendschau bis zu der Art von Kunst, deren Epigenesen der Staat heute mit dem Präzision, staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ belegt, sozusagen als Pioniere haben ebnen helfen. Hier wird man sich der lebendigen Namen der Alia Rielsen, eines Emil Jennings und Paul Wegener erinnern. Die schon Jahrzehnte vor dem Weltkrieg in großen Filmrollen der damals noch stummten Leinwand aufgetreten sind. Albert Stenzel, der Pressleiter der Rundfunk-Gesellschaft, gibt in seinem reich illustrierten Büchlein in unterhaltender Art einen hübschen Bild über den Werdegang der Filmkunst und ihrer treibenden Kräfte.



„BP“

In der Ferne, in der Näh'
Wähle Kundendienst „BP“!

„OLEX“ DEUTSCHE BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M. B. H.

Friedrichsdorfer GEORG DÖRR Emil Kaufmann Nachf.
Nähr-Zwieback
Friedrichsdorfer Zwieback (eigenes Fabrikat)
Für Magenleidende besonders zu empfehlen! Leicht verdaulich!
Schwetzinger Straße 3
Telefon 414 02

HJ-Mäntel Wir bedienen sofort und billig in allen nach Vorschrift der R.M. Arbeiten
25.00
nur solange Vorrat geg. Kasse
Sporthaus Fahrbach
Ludwigshafen / Rh., Ludwigstr. 50
Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Skistiefel
Marke Wanderbursch
braun Waterproof — Dolomitenschnitt, Filzrand, wasserdichtes Futter, Staub-Lasche, ganze Zwi-schensohle, Wulst-Rahmen für Damen und Herren schon ab . . Mk. 16.50

Nehrer
O 5, 8 - Enge Planken.

Stapp-u. Daunendecken
Nur aus m. Spezial- Werkstoff. - Große Auswahl, billige Preise, Reparatur, Wärrern — alleis Ebstandarten.

Hörner
Mannheim Uhlstraße 4 Fernruf 515 40

Katzenfelle
(Winterpelze) bei Rheumatismus, Gicht und Hexenschuß bestens bewährt. Stück von 60 Pfg. an.
Katzenfellsohlen gegen kalte Füße
Storch-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16

Essbestecke
kauft man bei Weickel, C. 1, 3
Stahlschneid-Edelwerkzeuge
Eblöffel . . .50
Eßgabel . . .50
Kaffeeöffel . .25

Waldhasen Ragout
janz und zerlegt m. Linsen 1.00 Pfund
Rehe
Schlegel und Rücken in allen Größen
Fasane Feldhühner Schnepfen

Rostfrei
echt Weiler
Eßlöfel . . .90
Eßgabel . . .90
Kaffeeöffel . .55
Eßmesser . .2.-

Weickel
C 1, 3, Dreileiter.
480808.

Der Führer will es: Gebt Aufträge!

Der klassische Schaumwein!
Bestehend elegantes Bukett

HENKELL TROCKEN
Sprichwörtliche Bekömmlichkeit

1/1 Flasche RM 4.50, 1/2 Flasche RM 2.75

Konditorei Café H.C. Thraner Mannheim C 1, 8
Gegründet 1763
In allen Filialen: Tel. 21658 u. 21659

Eine übertragende Seifung!
Eine einzigartige Möglichkeit, auf allen Boden, die nicht mehr trocken werden können, Geld zu machen bietet eine Seifenanlange. — Weickel bringt der Größe die Möglichkeit, kostengünstig sich an zu schaffen.

Den National-Sozialisten erkennt man an der Zeitung die er lieft!

Selt 30 Jahren ist es an Bronchitis und Atemnot. War sehr erstaunt, welche große Wirkung Husta-Glycin in so viel veralteten Fällen noch bewirkt. G. Schellhorn, Funk, a. 7. 1935. Gustavstr. 16 Tausende ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin: Fl. 1.65 u. 1. Hustobal (Sonnb.) Ds. 7.6 Pfg.

Drog. Ludwig & Schützheim, O. 4, 3
Filiale: Friedrichsplatz 19
Drog. Merckle, Gontardplatz 2
Storch-Drog. Götzmann, Marktpl. H. 1, 16
Neckar-Drog. Giesler, Mittelstraße 28
Drog. Schmidt, Seckenheimer Straße 8

Ungeheures Interesse
erregt die großartige
Willi Forst-
Inszenierung



Mazurka
mit der berühmten Tragödin
Pola Negri

Albrecht Schoenhals, Ingeborg Theek
Paul Hartmann, Friedrich Kayßler

Mazurka — ein Film, dessen Spannung so wunderbar ist, daß wir alle, die ihn sehen, bitten: „Schweig; nehmt denen, die nach Euch kommen, nicht das große Erlebnis!“

Unsere Besucher sind ehrlich begeistert über die ebenso packende, wie erschütternde Handlung, umgeben von 1000 Geheimnissen, 1000 Spannungsmomenten!

Heute neu: Rekordbilder aus aller Welt!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.35 Uhr - Jugend ab 14 Jahren Zutritt!

ALHAMBRA

Niemand darf fehlen!

beim Ehren- und Abschieds-Abend der Kapelle

A.F. Bader mit dem Tenor **Brunelli**

heute
Freitag
29. November
Auserwähltes
Sonder-
Programm!



Die **8** Entfesselten
kommen!

HEUTE
20 Uhr

Kolpinghaus, U 1, 9, großer Saal
Einmaliges Gastspiel
MEDAU-Gruppe
Bewegung und Musik

Karten: Rp. 1.— bis 3.—
bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10,
Buchd. Dr. Timmann, P 7, 19
und an der Abendkasse

HEUTE
20 Uhr

Harmonie D 2, 6
Alfred Hoehn
spielt: **BEETHOVEN** op. 53,
op. 57, op. 106

Karten Rp. 1.— bis 3.50
bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10,
Buchd. Dr. Timmann, P 7, 19
und an der Abendkasse

Pfalzbau-Konzertsaal
Ludwigshafen

Jeden Sonntag abend

Öffentlicher Tanz

Eintritt frei!

TANZ-Schule LAMADE
48077 K Fernruf 217 05 - A 2, 3
Kursbeginn 3. Dezember

Einzelstunden jederzeit! - Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr
30. November 1935: Ball im Deutschen Haus C 1, 10

Original-
Gemälde

stets Neu-
eingung
Große Auswahl
HECKEL
Kunsthandlung
Kunststraße
O 3, 10
1170 K

Täglich mehrmals frisch:
Ein ganzes gebratenes
Hähnchen, gefüllt, Mk. 1.80
STEMMER O 2, 10
Fernruf 235 24 Kunststraße

Puppenwagen
Spielwarenhäuser
Mannheim
Carl Komes Rathaus

UNIVERSUM

Heute Freitag Premiere
des dramatisch bewegten Filmschauspiels:

Das Mädchen vom Moorhof

Eine neue Schöpfung der Ufa nach
der ergreifenden Novelle der Nobel-
preis-trägerin Selma Lagerlöf mit

Hans Knott

Ellen Frank - Friedrich
Kayßler - Theod. Loos
Eduard v. Winterstein

Musik: Hans-Otto Borgmann
Herstellungsgruppe: Peter
Paul Brauer - Spielleitung:
Detlef Sierd



Im Beiprogramm das köstliche Lustspiel
Der interessante Fall

Ralph Arthur Roberts - Hans Brausewetter - Else Böttcher

Ufa-Kulturfilm: Die Urkraft des Weltalls / Neueste Ufa-Ton-Woche

Beginn: Wochentags 3.00, 5.30, 8.30 Uhr / Sonntags 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Samstag, 30. Nov., abends 10.45: Nachvorstellung:
DIE INSEL DER DAMONEN

2 Nacht-Vorstellungen
je morgen Samstag 10.50 abends

Die Hölle
der geflüchteten Westfront
Stoßtrupp
1917

Der deutsche Frontfilm nach dem
preisgekrönten Kriegsbuch
von Hans Zöberlein

„Der Glaube an Deutschland“
Europas furchtbarste
Tragödie in Wort und Bild
Dazu: Neueste Wochenschau

Alhambra

Paris in Aufregung!
Im Dienste der
Geheim-Polizei

**Polizei-
Akte 909**
- Der Fall Tokerao -
Kriminal- und Spionage
Nächtliches Paris!

Hauptdarsteller:
Liane Haid
Viktor de Kowa
Jankischhoff, Veit Harlan

Schauburg

National-Theater
Mannheim

Freitag, den 29. November 1935:
Vorstellung Nr. 92 Schillerstr. 3 Nr. 3
Nachmittagsvorstellung
Godewanzel

Ein Volkstück in drei Aufzügen von
Hans Christian Andersen
Anfang 15 Uhr - Ende 17 Uhr

Freitag, den 29. November 1935:
Vorstellung Nr. 93
Miete F Nr. 8 Sonntags F Nr. 5

Der Bettelstudent
Operette in drei Akten nach H. Fey
und Richard Genée. Musik von Carl
Zellweger. Neu bearbeitet von G. Otto
Anfang 20 Uhr - Ende nach 22.30 Uhr

Wohnhotel Franke L 14, 18
Fernruf 25336

Zimmer, gut,
Behaglichkeit,
reichlich, Frö-
hlichkeit, Kaffee

Qual.-Spielwaren
aller Art
darunter viel-
zahlreiche
Neuheiten für
Buben und
Mädchen. Zeit-
gemäße Preise.
Große Aus-
wahl auch in
Babysachen,
Puppenwagen.

Spielwaren-Huber
Mittelstraße 37a
Eigene Puppenklinik
4860 K

Weinhaus Hütte
Qu 3, 4
Jeden Samstag und Sonntag
12411 K
Konzert

Rechen-Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 24617

Wir übernehmen
AUERBACHER
mit dem gesamten Personal
Eröffnung Freitag, den 29. November, nachm. 2 Uhr
DEMUTH-GMBH
Ludwigshafen am Rhein